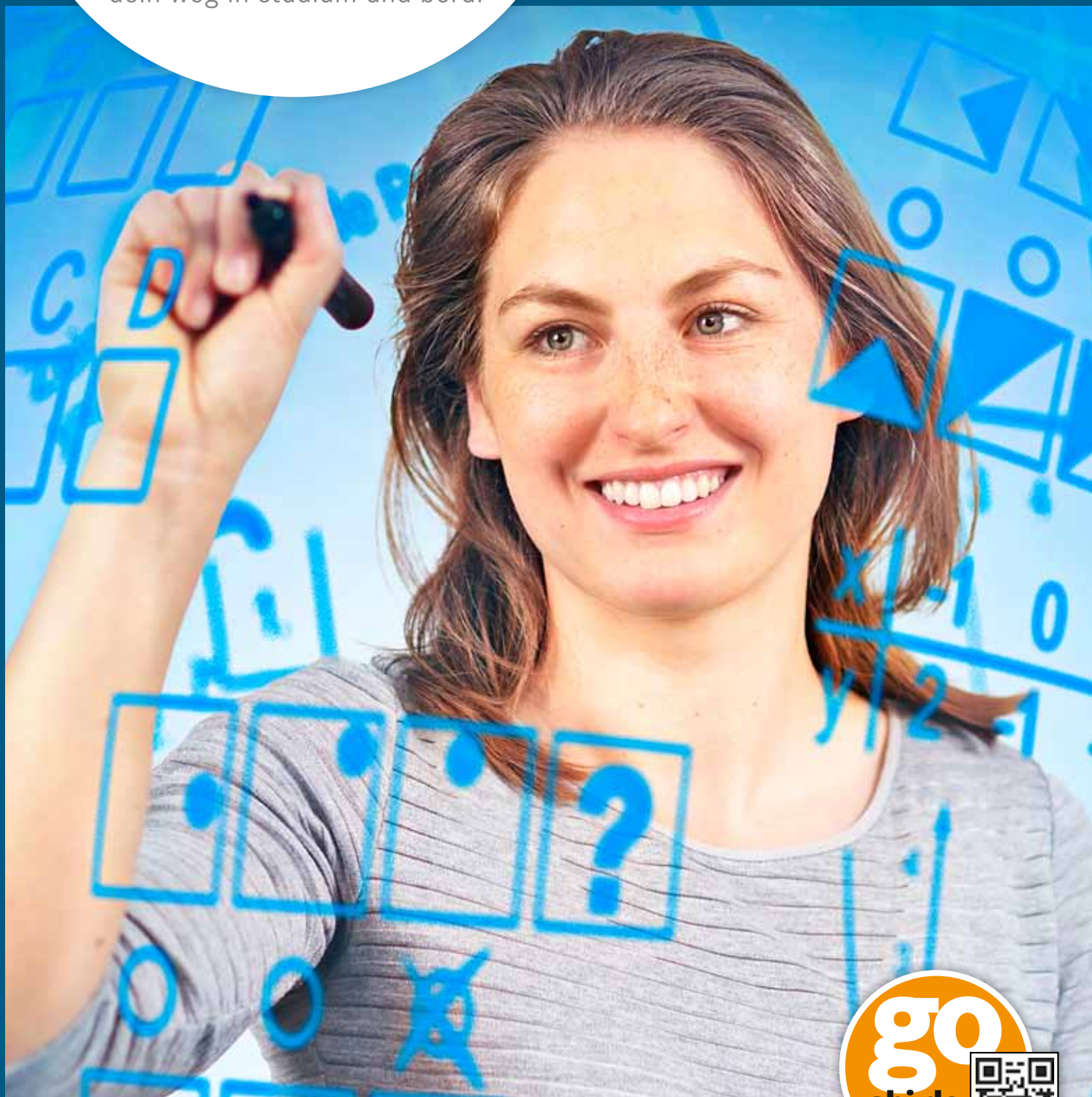


dein weg in studium und beruf



Bundesagentur
für Arbeit

JUNI 2019 | 43. JAHRGANG | HEFT 3



Studien- und Berufswahl:

Tests für alle Fälle

Studium Erste Tage an der Hochschule: Gut vorbereitet ins Studium starten

Arbeitsmarkt Entwickeln, konstruieren, produzieren: Gute Chancen für Maschinenbauingenieure

Berufsbild Was genau macht ein Wirtschaftsprüfer?



Editorial

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



ünf einfache Fragen beantworten und danach wissen, welchen Beruf man ergreifen soll – das klingt gut? Sicher, aber aussagekräftige Tests zur Studien- und Berufsorientierung erfordern naturbedingt etwas mehr Mitwirkung. Dafür können sie

dir ein ganzes Stück weiterhelfen, einen passenden Weg zu finden. Ein solcher Test ist das Selbsterkundungstool der Bundesagentur für Arbeit. Es zeigt dir Studienfelder und Ausbildungsberufe an, die zu deinen ermittelten Stärken und Interessen passen könnten. Wichtig: Tausche dich danach über die Ergebnisse aus, etwa mit den Berufsberatern in deiner örtlichen Agentur für Arbeit. Denn vielleicht überrascht dich das eine oder andere Ergebnis oder du brauchst weitere Informationen und Impulse.

Ein einzelner Test sollte jedoch nicht die Grundlage für deine Entscheidung darstellen. Testverfahren sind nur ein Baustein in deinem Berufswahlprozess. Fang früh damit an und klopfe alle Möglichkeiten ab, die für dich infrage kommen. Mach Praktika, besuche Berufsmessen und Hochschulinfotage, sprich mit deiner Familie, Freunden und Berufsberatern. So findest du Schritt für Schritt heraus, wohin die Reise gehen soll.

Welche seriösen Testverfahren es gibt und in welchem Stadium der Berufsorientierung sie dich am besten unterstützen können, erfährst du ab Seite 10. Außerdem zeigt diese abi>> Ausgabe, wie du gut vorbereitet ins erste Hochschulseмester startest, wie gefragt Maschinenbauingenieure auf dem Arbeitsmarkt sind und was genau ein Wirtschaftsprüfer macht.

**Viel Spaß beim Lesen wünscht
die abi>> Redaktion**



STUDIUM

So gelingt der Studienstart

Startklar fürs Studium: abi>> bereitet dich auf deine ersten Tage an der Hochschule vor. **6**



IM FOKUS

Tests für alle Fälle

Welche Studien- und Berufswahltests gibt es und wie setzt man sie sinnvoll ein? abi>> informiert. **10**



ARBEITSMARKT

Von Maschinen und Menschen

Maschinenbauingenieure sind in vielfältigen Einsatzbereichen gefragt. **22**



UMFRAGE

Genießt die Studi-Zeit!

Tipps für Studienanfänger: Studierende verraten, worauf es beim Hochschulstart ankommt.

9



SELBSTERKUNDUNGSTOOL (SET)

Hilfe zur Selbsthilfe

Valentin Dreher (17) hat das Selbsterkundungstool der Bundesagentur für Arbeit getestet.

18



WAS MACHT EIN ...?

Wirtschaftsprüfer

Alexander Coir (35) prüft den Jahresabschluss von Unternehmen auf Herz und Nieren.

26

STUDIUM

So gelingt der Studienstart

Erste Hilfe für die ersten Tage an der Hochschule: abi>> liefert Infos und Tipps, die beim Navigieren durch die Uni-Welt helfen.

6

Ein unkomplizierter Start

Tourismuswirtschaft-Studentin Saskia Dietrich (23) erinnert sich für abi>> an ihre ersten Wochen an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven.

8

Genießt die Studi-Zeit!

Erfahrungen aus erster Hand: Studierende geben ihre Erfahrungen und Tipps für den Studienstart weiter.

9

IM FOKUS

Tests für alle Fälle

Tests zur Berufs- und Studienorientierung helfen, sich kennenzulernen, einzuschätzen und den Dschungel an Optionen zu lichten.

10

Tests auf einen Blick

abi>> listet eine Auswahl an Testverfahren auf.

14

Unvoreingenommen
rangingen

Niklas Knezevic (22) erzählt, welche Rolle Orientierungstests und Beratungsgespräche bei seiner Studienwahl gespielt haben.

16

Hilfe zur Selbsthilfe bei der
Studienwahl

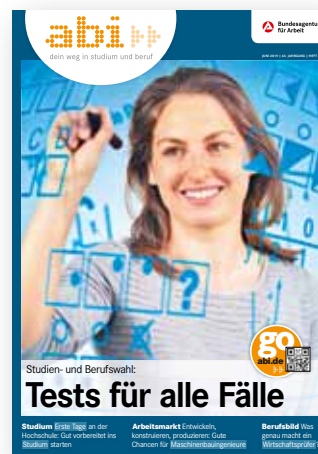
Das Selbsterkundungstool der Bundesagentur für Arbeit half Valentin Dreher (17) herauszufinden, welcher Weg der passende für ihn ist.

18

Die eigenen Vorstellungen
überprüfen

Die Online Studienwahl Assistenten der Uni Freiburg für Geschichte und Romanistik bestätigten Silja Minet (21) in ihrem Studienwunsch.

20



ARBEITSMARKT

Von Maschinen und
Menschen

Maschinenbauingenieure finden in zahlreichen Branchen ein Zuhause. Die Karrierechancen sind sehr gut.

22

Konstruktion im Kunden-
auftrag

In einem Konstruktionsbüro entwickelt Andreas Petzuch (25) Maschinen für Kunden aus verschiedenen Bereichen.

24

WAS MACHT
EIN ...?

... Wirtschaftsprüfer

Alexander Coir (35) sieht Unternehmen gründlich in die Bücher, wenn er ihren Jahresabschluss prüft.

26

WEITERE
RUBRIKEN

Editorial	2
News	4
Hochschul-ABC/	
Impressum	27
Vorschau/Leseraktion ...	28



Foto: Martin Rehm

Gemeinsame Plattform

Neue digitale Plattform für Europas Hochschulen

Innerhalb der kommenden drei Jahre soll die neue Onlineplattform „OpenU“ realisiert werden. Ziel ist es, die Internationalisierung zu fördern und den Kontakt von Hochschulen und Studierenden zu Studieneinrichtungen im Ausland zu erleichtern.

Weitere Ziele der Onlineplattform: mehr Mobilität schaffen, Kooperationen sowie Verwaltungsprozesse vereinfachen und Grenzen für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter an Hochschulen abbauen.

Die Bezeichnung der Plattform „OpenU“ steht für „Online Pedagogical Resources for European Universities“. Ihre Umsetzung erfolgt im Rahmen eines Erasmus+-Projekts, an dem sich europaweit 21 Partner beteiligen. Darunter fallen Hochschulen, Bildungsministerien, der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und weitere Netzwerk-Organisationen.

Während des dreijährigen Portalaufbaus sollen auch bereits bestehende digitale Netzwerklösungen der einzelnen Hochschulen in das neue „OpenU“ integriert werden.

Mehr Infos:

Deutscher Akademischer Austauschdienst
www.daad.de/der-daad/daad-aktuell/de/69844-eine-gemeinsame-digitale-plattform-fuer-europas-universitaeten



Foto: Hans-Martin Isler

Studien- und Berufswahl

Informieren ohne Klischees

In IT und Technik arbeiten Männer, in sozialen Bereichen Frauen? Um beim Thema Berufsorientierung mit derartigen Klischees aufzuräumen, hat die Initiative Klischeefrei des Bundesinstituts für Berufsbildung eine umfangreiche Online-Infothek eingerichtet.

Leider lassen sich immer noch viele junge Erwachsene bei der Studien- und Berufswahl von Geschlechterklischees beeinflussen. Die Initiative Klischeefrei möchte durch vielseitiges Infomaterial zeigen, dass man auch in Branchen weit kommen kann, die dem eigenen Geschlecht eher nicht zugeordnet werden.

Neben Praxisbeispielen und Arbeitsmaterialien bietet die Klischeefrei-Infothek auch eine große Anzahl an wissenschaftlichen Veröffentlichungen zum Thema klischeefreie Berufs- und Studienwahl. Zudem geht es um angrenzende Themenbereiche wie etwa Einkommensverteilung, unbezahlte Arbeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder Fachkräftegewinnung.

Die Klischeefrei-Faktenblätter bieten auf einen Blick wissenschaftlich fundierte Zahlen und Fakten zu verschiedenen Aspekten. Eine zusätzliche Mediathek mit Videobeiträgen zum Thema Chancengleichheit rundet das Angebot ab.

Mehr Infos:

Initiative Klischeefrei
www.klischee-frei.de



Wissenschaftsjahr

Schwerpunkt Künstliche Intelligenz

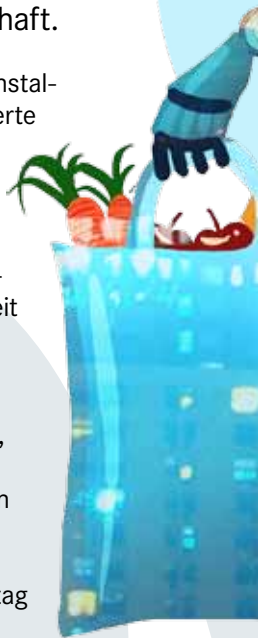
Am 19. März 2019 fiel der Startschuss für das aktuelle deutsche Wissenschaftsjahr. Im Fokus stehen diesmal die Künstliche Intelligenz sowie deren Chancen und Auswirkungen für die Gesellschaft.

Durch verschiedene Veranstaltungen erhalten Interessierte Einblicke in die Erforschung selbstlernender Maschinen. Organisiert werden diese Veranstaltungen von der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten und anderen Einrichtungen.

Bei Diskussionsrunden, Filmvorführungen und Mitmach-Aktionen werden die Teilnehmer informiert, was Künstliche Intelligenz für ihren persönlichen Alltag bedeutet. Zudem stellen Forscher aus Bereichen wie Informatik, Wirtschaft und Soziologie auf der Website des Wissenschaftsjahrs (www.wissenschaftsjahr.de) ihre Fachgebiete vor.

Mehr Infos:

Wissenschaftsjahr 2019 „Künstliche Intelligenz“
www.wissenschaftsjahr.de/2019



Am 17. August 2019 in Berlin

Messe „Auf in die Welt“

Du möchtest reisen und dabei Geld verdienen, Abenteuer erleben und nebenbei eine neue Sprache lernen oder einfach nur fremde Kulturen erkunden?

Vom Schüleraustausch über Sprachreisen bis hin zum Gap Year im Ausland – die Messe „Auf in die Welt“ zeigt dir, welche Möglichkeiten dir offen stehen. Von 10 bis 16 Uhr hast du am 17. August 2019 die Chance, Austausch-Organisationen, Sprachreise-anbietern und weiteren Experten deine Fragen zum Thema Auslandsaufenthalt zu stellen.

Die Messe findet am Phorms Campus Berlin Süd in der Harry-S.-Truman-Allee 3 statt. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos: Auf in die Welt

www.aufindiewelt.de/messen/17082019-berlin

Das sind
die nächsten
abi>> Chats:

11. September 2019:
Dual studieren – gewusst wie!

23. Oktober 2019:
Ich will was machen mit Recht

13. November 2019:
Studienfinanzierung



Digitale Medien

Medienscouts gegen Cybermobbing

Social Media und Co. – jeder von uns nutzt sie, allerdings haben sie auch ihre Schattenseiten. Dazu zählen etwa Cybermobbing und Datenmissbrauch. Abhilfe schaffen sollen die Medienscouts des Vereins „Prävention 2.0“.

Wer Medienscout werden möchte, muss zum Beispiel an seiner Schule eine Ausbildung zum Thema „Digitale Medien“ absolvieren. Dabei lernt man unter anderem, wie richtiges Verhalten in der virtuellen Welt vermittelt und bei Problemen geholfen werden kann. Die Medienscouts sind zwischen 14 und 20 Jahre alt und sollen Gleichaltrigen als Ansprechpartner zur Seite stehen.

Kürzlich fand zum vierten Mal die „Bundesjugendkonferenz Medien in Rostock“ statt, eine Kooperation der Techniker Krankenkasse (TK) und des Vereins „Prävention 2.0“. Dort besuchten Medienscouts drei Tage lang Workshops, führten Diskussionen, tauschten sich aus und vernetzten sich.

Mehr Infos:

Prävention 2.0 e.V.

www.praeventionsverein-medien.de/was-sind-medienscouts

Berufsausbildungsbeihilfe

Mehr Unterstützung für Azubis

Zu Beginn des nächsten Ausbildungsjahres werden die Berufsausbildungshilfe für Auszubildende und das Ausbildungsgeld für junge Menschen mit Behinderungen steigen.

Junge Menschen, die eine (außer-)betriebliche Berufsausbildung machen, können in Form der Berufsausbildungsbeihilfe staatlich gefördert werden. Auszubildende erhalten die Förderung von der Bundesagentur für Arbeit, wenn die reguläre Ausbildungsvergütung nicht für Unterkunft und Lebensunterhalt reicht.

Die Bedarfssätze und die Einkommensfreibeträge sollen in zwei Stufen angehoben werden. Zum 1. August 2019 steigt der Höchstbetrag für Lebensunterhalt und Wohnen deutlich: von derzeit 622 Euro auf 716 Euro monatlich. Bis 2020 steigt er nochmals auf 723 Euro pro Monat.

Das Ausbildungsgeld ist eine vergleichbare Unterstützung für junge Menschen, die eine Ausbildung in einer Werkstatt für behinderte Menschen absolvieren. Auch hier soll es künftig höhere Fördergelder und Einkommensfreibeträge geben.

Mehr Infos:

Bundesregierung

www.bundesregierung.de/breg-de/suche/mehr-unterstuetzung-fuer-azubis-1588780

So gelingt der Studienstart

Wo ist der Hörsaal? Werde ich mit dem Lernstoff zurechtkommen?

Und wie finde ich Freunde? Wer ein Studium beginnt, dem gehen vorab viele Fragen durch den Kopf. Doch keine Angst: Es gibt jede Menge Ansprechpartner und Anlaufstellen, die beim Navigieren durch die Uni-Welt helfen.

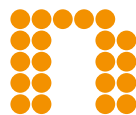


Foto: Anahit Weber

Wo ist was? Sich auf einem Campus zurechtzufinden ist am Anfang gar nicht so einfach. Viele Hochschule stellen deshalb auf ihren Webseiten Lagepläne zur Verfügung, die vor allem den Erstsemestern die Orientierung erleichtern sollen.



„Auch wenn es sich am Anfang so anfühlt, als wäre man ganz auf sich allein gestellt, erhält man viel Hilfe.“
Michelle Ginder



ervosität zum Studienstart ist ganz normal. Kein Wunder, schließlich ist es der Beginn eines ganz neuen Lebensabschnitts. Auch Michelle Ginder, die im ersten Semester Deutsch und Evangelische Theologie auf Lehramt an der Universität Paderborn studiert, kennt das Gefühl: „An meinem ersten Uni-Tag war ich super aufgeregt. Wir wurden aber viel mehr an die Hand genommen, als ich dachte.“

Im Rahmen einer Orientierungswoche erhielten sie und die anderen Erstsemester jede Menge Tipps zum Uni-Leben und lernten den Campus bei einem gemeinsamen Rundgang kennen. „Das Gelände ist riesig im Vergleich zu meiner

alten Schule, sodass ich manchmal immer noch Probleme habe, neue Räume zu finden“, erzählt sie schmunzelnd. Anderen Studienanfängern rät sie, sich nicht verrückt zu machen. „Auch wenn es sich am Anfang so anfühlt, als wäre man ganz auf sich allein gestellt, erhält man viel Hilfe. Wenn man nicht weiterweiß, fragt man seine Kommilitonen.“

Ganz anders als in der Schule

Weil ihre Heimat, das Emsland, zum Pendeln zu weit entfernt von Paderborn liegt, ist Michelle Ginder zu Studienbeginn in ein WG-Zimmer gezogen. „Ich habe früh angefangen, im Internet nach WGs zu suchen. So hatte ich keine großen Probleme, ein Zimmer zu finden“, berichtet die

Studentin. „Es hat eine Weile gedauert, bis ich mich an das Leben in einer fremden Stadt gewöhnt habe. Mittlerweile fühle ich mich aber sehr wohl.“

Ihre Mitbewohnerin, die in einem höheren Semester an der Uni Paderborn studiert, konnte ihr viele Tipps zum Studium geben. „Im Vergleich zur Schule funktioniert das Lernen an der Uni ganz anders. Man bekommt nicht mehr konkret gesagt, was in den Klausuren vorkommen wird. Stattdessen muss man alles, was während des Semesters behandelt wurde, lernen und beherrschen. Das bedeutet mehr Vor- und Nacharbeit.“ Auch die vielen Hausarbeiten sind neu für die 18-Jährige. „Es gefällt mir aber, dass wir viel tiefer in die Themen eintauchen als in der Schule.“

Rechtzeitig um eine Wohnung kümmern

Eine gute Vorbereitung ist das A und O eines gelungenen Studienstarts. Ist die Entscheidung für ein Studium gefallen, gibt es vor der Einschreibung einiges zu organisieren. „Man sollte die Studien- und Prüfungsordnung seiner Fächer kennen und muss die Studienfinanzierung und die Wohnungsfrage geklärt haben“, betont Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks (DSW). „Kümmert man sich erst darum, wenn die Immatrikulationsbescheinigung vorliegt, ist das meist zu spät.“

Ein realistischer Finanzierungsplan ist seines Erachtens genauso wichtig wie der Stundenplan. Die Sozialberatungsstellen der Studenten- und Studierendenwerke helfen einem hierbei weiter. „So kann man klären, wie man krankenversichert ist und ob man vielleicht BAföG erhält. Dann wendet man sich ans BAföG-Amt seines Studenten- oder Studierendenwerks.“ Weitere Finanzierungsmöglichkeiten sind zum Beispiel ein Stipendium oder ein Nebenjob.

Auch um eine Unterkunft sollte man sich möglichst früh kümmern, denn bezahlbarer Wohnraum ist für Studierende in den meisten Hochschulstädten sehr knapp. „Die günstigste Wohnform außerhalb des Elternhauses ist das Studentenwohnheim, aber die Studentenwerke können derzeit im Bundesdurchschnitt nur für zehn Prozent der Studierenden Wohnheimplätze bereitstellen – auch wenn wir als Verband politisch seit Langem dafür arbeiten, dass Bund und Länder gemeinsam mehr Wohnheimplätze schaffen“, sagt Achim Meyer auf der Heyde vom DSW.

Vor dem Start noch mal durchatmen

Ist man immatrikuliert, sollte man sich als Nächstes um den Studierendenausweis kümmern, der häufig zudem als Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr dient. Nächste Punkte auf der To-do-Liste: der Hochschul-E-Mail-Account und der Zugang zur Lernplattform der Hochschule, auf der man sich zu Lehrveranstaltungen anmelden und Lernmaterialien herunterladen kann.

Außerdem ist es sinnvoll, nach der Einschreibung schon einmal die wichtigsten Termine zum Studienstart in Erfahrung zu bringen und sich gegebenenfalls dazu anzumelden. Das können allgemeine Termine wie Erstsemesterbegrüßungen, Campus- und Bibliotheksführungen oder Einführungsveranstaltungen des jeweiligen Fachbereichs sein, die häufig in der Woche vor Semesterbeginn stattfinden. Für manche Studiengänge werden auch fachspezifische Vorkurse angeboten. „Bei diesen Veranstaltungen geht es nicht nur darum, sich zu informieren, sondern auch darum, Kontakte zu knüpfen“, sagt Sonja Brüssow, die die Zentrale Studien- und Karriereberatung (ZSK) der Universität Hohenheim in Stuttgart leitet.

„Hat man alle Termine zusammengesucht, ist es wichtig, noch mal durchzuatmen, bevor es richtig losgeht, und sich nicht unter Druck zu setzen“, rät sie. „Man muss nicht gleich die ersten Fachbücher kaufen und lesen, sondern kann ruhig die Einführungsveranstaltungen abwarten. Hier erfährt man alles Wichtige und erhält auch die Infos, die man braucht, um sich seinen Stundenplan zusammenzustellen.“

Infos heraussuchen und im Zweifel: fragen

Oftmals stellen Hochschulen auf ihren Webseiten Lagepläne zur Verfügung. Viele Zentrale Studienberatungen – wie die der Uni Hohenheim – bieten außerdem Infobroschüren an, die einem den Weg durch den Hochschul-Dschungel weisen. „Studienanfänger sollten den eigenen Fachbereich kennenlernen, die Studienberatung, die studentischen Fachschaften, den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) oder den Studierendenrat. Auch ist es gut, grob über die Gremien der Fakultäten, Fachbereiche und der Hochschulleitung sowie durchaus bereits über das Akademische Auslandsamt Bescheid zu wissen. Hinzu kommen die Einrichtungen der Studentenwerke, also die Mensa, das BAföG-Amt, die Psychologische Beratung oder das Kulturbüro“, zählt Achim Meyer auf der Heyde vom DSW auf. „Je mehr ich den institutionellen Durchblick habe, umso besser für mein Studium!“

Das klingt erst mal nach viel, doch Studienberaterin Sonja Brüssow beruhigt: „Sich am Anfang überfordert zu fühlen, ist ganz normal. Dann heißt es Ruhe bewahren, sich einen Überblick verschaffen und Prioritäten setzen. Dabei helfen einem die zentralen und die Fachstudienberatungen, die Fachschaften, höhere Semester und Kommilitonen. Im Gegensatz zur Schule erfordert ein Studium viel mehr Selbstständigkeit. Eine der wichtigsten Regeln an der Uni lautet deshalb: unbedingt fragen, wenn man etwas nicht weiß!“ ●



Foto: Kay Henschelmann

„Je mehr ich den institutionellen Durchblick habe, umso besser für mein Studium!“

Achim Meyer
auf der Heyde



Foto: Corinna Spitzberth

„Eine der wichtigsten Regeln an der Uni lautet: unbedingt fragen, wenn man etwas nicht weiß.“

Sonja Brüssow

• >>mehr infos
• www.abi.de

• Erfahrungsbericht
• Wohnungssuche
• **Gib Folgendes in die Suche ein:**

CodeDML



• Erfahrungsbericht
• Vorkurs
• **Gib Folgendes in die Suche ein:**

CodeWAK



Ein unkomplizierter Start

Für den Bachelorstudiengang Tourismuswirtschaft an der Jade Hochschule in Wilhelmshaven hat sich Saskia Dietrich (23) entschieden. Mittlerweile studiert sie im siebten Semester und erinnert sich für abi>> an ihre ersten Wochen an der Hochschule.



n meinen Start an der Jade Hochschule kann ich mich noch gut erinnern. Da ich vor Vorlesungsbeginn an den Vorbereitungswochen

teilgenommen habe, lief die erste Woche sehr unkompliziert. Super fand ich, dass während der Vorbereitung Workshops zur Stundenplangestaltung angeboten wurden. Dadurch wusste ich genau, wo ich am ersten Tag sein muss.

Unser Campus ist recht klein und übersichtlich, da es nur vier Gebäude gibt, die nah beieinanderstehen und grob nach Studiengängen aufgeteilt sind. Die meisten Veranstaltungen im Bereich Wirtschaft und Tourismuswirtschaft finden im Südgebäude statt. Es gibt eine Cafeteria im Hauptgebäude sowie eine Mensa und eine Bibliothek im Südgebäude, in welchem auch die Büros meiner Dozenten sind. Im Hauptgebäude befinden sich außerdem allgemeine Einrichtungen wie das Prüfungsamt.

Nicht auf die leichte Schulter nehmen

Tourismuswirtschaft ist einer der größeren Studiengänge an der Jade Hochschule. Gestartet bin ich mit 120 Studierenden. Im Vergleich zu anderen Unis oder Fachhochschulen ist es aber immer noch ein kleiner Studiengang. Das hat den Vorteil, dass man schnell viele Kommilitonen kennenlernt. Grundlegende Fächer der Wirtschaft haben wir gemeinsam mit den Wirtschaftsstudierenden. Trotzdem sind die Vorlesungsräume nicht maßlos überfüllt, da in einem Modul meistens mehrere Lehrveranstaltungen angeboten werden. Wichtig ist, dass man die Anmeldefristen einhält und das Studium nicht auf die leichte Schulter nimmt. Es ist nicht alles total kompliziert, aber wenn man es nicht ernst nimmt, kann man in manchen Fächern schnell auf die Nase fallen.

Da mein Zimmer erst zum Vorlesungsbeginn frei war, wohnte ich übergangsweise bei Verwandten in Oldenburg. Das hieß, dass ich während der beiden Vorbereitungswochen mit dem Zug zur Uni pendeln musste. Meinen ersten Kontakt zu einer Kommilitonin habe ich im Zug geknüpft. Sie saß neben mir und zeigte genauso unsicher wie ich den Studienausweis als Semesterticket vor. Dadurch sind wir ins Gespräch gekommen und haben die Begrüßungsveranstaltung und die Vorbereitungswochen gemeinsam besucht. Die anderen



Foto: privat

„Lernen und gute Noten sind wichtig, aber soziale Kontakte ebenso.“

Saskia Dietrich

Kontakte kamen automatisch in den Vorlesungen zustande, wenn ich Mitstudierende nach ihren Lösungen gefragt habe oder wir in Gruppen zusammenarbeiten sollten.

Auch mal eine Pause machen

Wilhelmshaven ist keine typische trubelige Studentenstadt, aber man kann einiges unternehmen. Außerdem ist die Lage an der Nordsee toll. Auf jeden Fall sollte man nicht nur lernen, sondern sich auch mal eine Pause gönnen.

Lernen und gute Noten sind wichtig, aber soziale Kontakte ebenso! Ich würde deshalb jedem Erstigen raten – selbst wenn jemand eher schüchtern ist so wie ich –, den Mut zu fassen und direkt zu Beginn Kontakte zu Kommilitonen zu knüpfen. So macht das Studieren und Lernen viel mehr Spaß! ●



Foto: Julien Ferti

Teamgeist statt Einzelkämpfer: Wer von Anfang an Kontakte knüpft, findet sich im Hochschulalltag besser zurecht.

Umfrage

Genießt die Studi-Zeit!

Startklar fürs Studium: abi>> hat zwei Studierende gefragt, wie sie ihre ersten Tage an der Hochschule erlebt haben und welche Tipps sie Studienanfängern geben können.



Foto: privat

Max Carmanns (29)

studiert Soziale Arbeit im zweiten Bachelorsemester an der Hochschule Rhein-Main in Wiesbaden.

» Mein Studienstart und die Immatrikulation verliefen einwandfrei. Allerdings kann das Bewerbungsverfahren anstrengend sein, wenn man sich bei mehreren Hochschulen bewirbt, weil jede Uni andere Voraussetzungen hat und man unterschiedliche Unterlagen einreichen muss.

Ich bin ein sehr offener Mensch, der auf andere Leute zugeht. So habe ich an der Uni schnell Freunde gefunden. Aber selbst wenn man schüchtern ist, gibt es während der Einführungswoche ausreichend Gelegenheit, seine Mitstudierenden und die Stadt besser kennenzulernen. Wer die Möglichkeit hat, seine Heimatstadt zu verlassen und in einer anderen Stadt zu studieren, sollte das meiner Meinung nach tun. Man sammelt dadurch Erfahrungen und neue Freunde für das ganze Leben.

Das Gleiche gilt für das Auslandssemester: Es ist eine tolle Erfahrung, und jeder Arbeitgeber freut sich, so etwas im Lebenslauf zu lesen. Außerdem kann ich empfehlen, sich um ein Stipendium zu bewerben – das ist auch möglich, wenn man nicht die allerbesten Noten hat, dafür bin ich das beste Beispiel! Und falls ihr noch Zeit neben eurem Studium habt, dann engagiert euch in Gremien der Hochschule. Das bringt euch persönlich weiter, und eure Mitbestimmung innerhalb der Hochschule ist immens wichtig. <<



Foto: privat

Laura Mikoleit (22)

studiert im siebten Semester Produktdesign an der Hochschule Wismar.

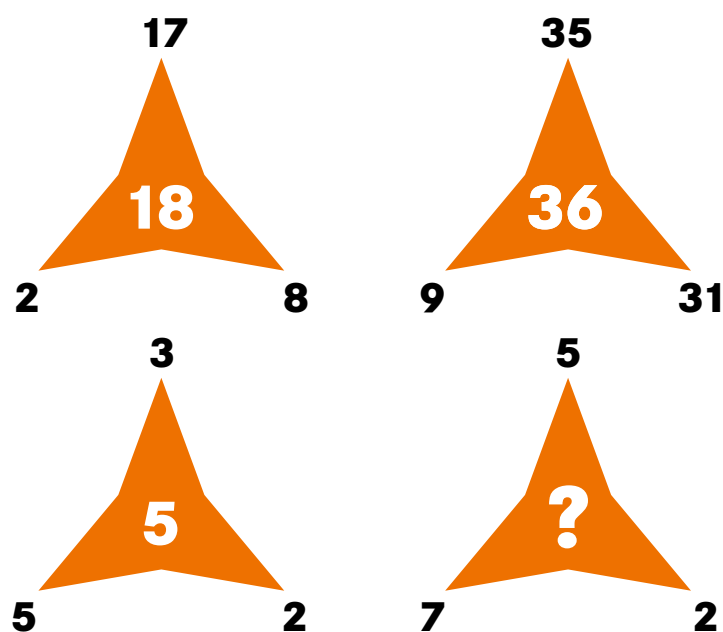
» Für Studienanfänger beginnt das erste Semester hier eine Woche vor dem eigentlichen Semesterstart. Es gibt eine Reihe von Einführungsveranstaltungen und man kann sich in Ruhe in die neue Situation einfinden, da die anderen Studierenden noch Ferien haben.

Zahlreiche Kontakte knüpft man schon in der Einführungswoche, wenn man seine Mitstudierenden kennenlernt. Mit ihnen hat man zu Beginn jeden Kurs gemeinsam. Erst im fortschreitenden Studium splittet es sich auf, wenn man seine Kurse selbst wählt. In meinem Studium arbeiten wir zudem oft in Werkstätten, hier kommt man schnell mit neuen Leuten ins Gespräch. Auch die Exkursionen sind dafür super und natürlich die Studentenpartys. Für mich war auch die Mensa ein wichtiger Ort: Wir haben eine sehr gute Mensa mit Essen zu günstigen Preisen, die immer viel besucht ist und wo sich Studierende aus allen Fachbereichen treffen.

Im Studium läuft vieles entspannter ab als in der Schule. Wenn du nicht zur Vorlesung erscheinst oder deine Aufgaben nicht machst, reißt dir keiner den Kopf ab. Aber die eventuell schlechten Ergebnisse sind dann auch ganz allein deine Sache – man ist für sich selbst verantwortlich. Gerade deshalb ist das Studium eine der tollsten Zeiten im Leben. Zu keiner anderen Zeit hat man so viele Möglichkeiten und es stehen einem so viele Türen offen. Genießt das! <<



Mathe-Ass, Sprachgenie, Organisationstalent? Die eigenen Interessen und Fähigkeiten zu kennen, ist für die Berufs- und Studienwahl ganz wichtig. Tests können helfen, diese herauszufinden. Also: Leg los!



Tests zur Berufs- und Studienorientierung

Tests für alle Fälle

Wer sich damit beschäftigt, wie es nach dem Abi weitergehen soll, sieht sich mit vielen Fragen konfrontiert: Studium oder Ausbildung? Was mit Technik oder was Soziales?

Mit Kunden arbeiten oder lieber „hinter den Kulissen“ bleiben? Tests zur Berufs- und Studienorientierung helfen, sich kennenzulernen, einzuschätzen und den Dschungel an Optionen zu lichten. **abi>>** erklärt, welche Verfahren es gibt und welche weitere Bausteine sinnvoll sind, um den eigenen Weg in die berufliche Zukunft zu finden.



s war gar nicht so einfach, sich selbst einzuschätzen“, sagt Stine Cordes. Die 17-jährige Elftklässlerin erinnert sich noch gut an den über dreistündigen Eignungstest des geva-Instituts zur Berufswahl, den das Gymnasium im niedersächsischen Wildeshausen allen Zehntklässlern anbietet. Die Ergebnisse und Berufswahl-Vorschläge gaben ihr neue Impulse. So rückte das Thema Ausbildung in ihren Fokus. Sport- und Fitnesskauffrau – für sie als Sportbegeisterte durchaus eine Option.

Auch das Berufsbild Verkaufsfrauen, über das sie sich daraufhin informierte, fand sie interessant.

Um besser zu verstehen, warum der Test, in dem es unter anderem um Interessen und Kompetenzen ging, zu bestimmten Vorschlägen führte, besprach sie das Ergebnis mit einem Beratungslehrer für Berufsorientierung. Dabei fiel ihr Augenmerk auf ihre Stärken: So wurde ihr etwa bescheinigt, dass sie sich gut schriftlich ausdrücken kann und sie über ein überdurchschnittlich hohes



Foto: Helge Cordes

„Gar nicht so einfach, sich selbst einzuschätzen.“
Stine Cordes



Foto: Helge Cordes



Foto: Helge Cordes



Foto: Martin Rehm

Ein Berufswahltest gab Stine Cordes neue Impulse. Sie erfuhr, dass sie sich gut schriftlich ausdrückt, selbstbewusst ist, ein Faible für Sport und Medien hat. Ein Praktikum beim Radio brachte sie auf die Idee, Sportmoderatorin im Hörfunk zu werden.

Selbstbewusstsein verfügt. Aspekte, die gut zu dem Beruf passen, den sie seit einem Praktikum beim Radio präferiert, das sie erst vor Kurzem machte: Sportmoderatorin im Hörfunk.

Stück für Stück tastet sich Stine Cordes nun weiter an die Zeit nach dem Abi heran und will sich über Studiengänge, Ausbildungen und Volontariate im Medien- und Sportbereich informieren, zum Beispiel bei Berufsmessen und Infoveranstaltungen ihrer Schule.

Mit der Berufsorientierung früh anfangen

Dass Stine Cordes sich früh damit beschäftigt, wie es nach dem Abi weitergehen soll, findet Claudia von Kuenheim, Beraterin für akademische Berufe bei der Agentur für Arbeit Tempelhof-Schöneberg in Berlin, sehr gut. Man solle nicht unterschätzen, wie viel Zeit es in Anspruch nehmen kann, bis man weiß, was man ab wann wo studieren oder welche Ausbildung man in welchem Betrieb machen will. „Je früher ich mich informiere, umso weniger Stress habe ich“, meint sie.

Es bleibe dann genügend Zeit, Bewerbungen zu schreiben, wenn man sich für eine Ausbildung oder ein duales Studium entschieden hat. Oder um einen potenziellen Studienort vorab zu besuchen, mit der Studienberatung zu sprechen und sich einfach mal in eine Vorlesung zu setzen. Und um sich in Schulfächern, die für den weiteren Ausbildungsweg besonders relevant sind, stärker – und motivierter – zu engagieren.

Erste wichtige Impulse

Fachübergreifende Testverfahren zur Berufs- und Studienorientierung sind ein guter Einstieg, um sich mit seiner beruflichen Zukunft zu beschäftigen. Wichtig zu wissen: Neben kostenfreien Angeboten gibt es auch einige, für die bezahlt werden muss. „Selbsterkundungstests bieten Gelegenheit, sich kennenzulernen, und liefern erste wichtige Impulse“, erklärt Claudia von Kuenheim.

Je nach Angebot geht es um Interessen und Vorlieben, Stärken, Schwächen und soziale Kompetenzen. Oft wird auch nach Fähigkeiten gefragt, die man selbst einschätzt und/oder

die man in Eignungstests überprüfen kann. Am Ende erfährt man beispielsweise, welche Studien- oder Ausbildungsmöglichkeiten zum eigenen Profil passen. Dabei sollte man sich auch grundsätzlich überlegen, ob man eine Neigung oder eine Stärke, die man angegeben hat – zum Beispiel Sport –, tatsächlich zum Beruf machen will oder lieber als Hobby weiterführen. Diese Frage können Tests nicht beantworten.

Ein Beispiel für einen solchen Orientierungstest ist das Selbsterkundungstool (SET) der Bundesagentur für Arbeit. Das SET unterstützt angehende Abiturienten dabei, herauszufinden, welches Studium und welche Ausbildung zu ihnen passt. Sie bearbeiten online vier Module, in denen sie ihre Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen, Interessen und beruflichen Vorlieben ermitteln. Am Ende erhalten sie Vorschläge für passende Studienfelder oder Ausbildungsberufe.

Wer sich bereits fürs Studieren entschieden hat, kann direkt mit einem studienbezogenen Self-Assessment beginnen, etwa dem Orientierungstest (OT) des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg. Der OT besteht aus dem Interessentest und drei optionalen Fähigkeitstests. In der Rückmeldung erfahren die Teilnehmer, welche Studiengänge zu ihnen passen.

Für das Wunschfach geeignet?

Konkreter wird es, wenn man weiß, in welche Richtung man studieren will, aber noch nicht, ob der Wunsch zu einem passt. Dann können fachspezifische Self-Assessments helfen. Über die Studienfeldbezogenen Beratungstests (SFBT) der Bundesagentur für Arbeit kann man herausfinden, wie gut die eigenen Interessen und Fähigkeiten zu den Anforderungen bestimmter Studienfelder passen. Zur Auswahl stehen Informatik/Mathematik, Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts-, Rechts- und Sprachwissenschaften. Die Tests werden vor Ort in den Agenturen für Arbeit durchgeführt. Schülerinnen und Schüler können die Ergebnisse im Anschluss mit Psychologen des Berufspsychologischen Services der Arbeitsagenturen besprechen.

Auch viele Hochschulen bieten sogenannte Online-Self-Assessments an, die zum Beispiel dabei helfen zu überprüfen, ob die persönlichen Vorstellungen zum Angebot passen. Alle Hochschulen in Baden-Württemberg und einige in anderen



Foto: privat

„In Tests sollte man offen und ehrlich antworten.“

Claudia von Kuenheim

Bundesländern verlangen die Teilnahme an einem Orientierungstest vor der Immatrikulation. Ebenfalls in Baden-Württemberg sowie an einigen Hochschulen anderer Bundesländer ist die Teilnahme an einer Tour des Programms „Career Counselling for Teachers“ erforderlich, wenn man ein Lehramtsstudium beginnen will. Wobei das Ergebnis nicht darüber entscheidet, ob man den Beruf ergreifen darf oder nicht. Manche Fakultäten verlangen zudem Studierfähigkeitstests, deren Ergebnisse ein Auswahlkriterium bei der Studienplatzvergabe sind. Dazu gehört zum Beispiel die Sporteignungsprüfung.



„Die Testergebnisse sollte man unbedingt besprechen.“

Michael Hümmer

Gut gelaunt und motiviert

Für jeden Orientierungs- und Eignungstest sollte man sich Zeit nehmen, da die Tests teilweise eine Stunde und mehr Zeit in Anspruch nehmen. „Man sollte ausgeschlafen, gut gelaunt und motiviert sein, in einer ruhigen Umgebung konzentriert an den Test gehen und offen und ehrlich antworten“, rät Claudia von Kuenheim. Zugleich solle man bedenken, dass Module, in denen es um Interessen und Neigungen gehe, Momentaufnahmen seien, die von äußeren Umständen beeinflusst werden können, fügt Michael Hümmer, Berufsberater der Agentur für Arbeit Fürth, hinzu: „An einem grauen Novembertag antworte ich vielleicht anders als bei strahlendem Sonnenschein und mit 16 anders als mit 18 Jahren.“

Diese Tests seien eine sinnvolle Orientierungshilfe, aber nur einer von vielen Bausteinen auf dem Weg zum passenden Studium oder zur passenden Ausbildung. Anders seien Kompetenztests zu bewerten, in denen es darum geht, ob eine Antwort richtig oder falsch ist.

Ergebnisse besprechen

Ein elementarer weiterer Baustein sei die Nachbereitung der Tests. Nach Absolvierung erhält man meist Vorschläge zur Ausbildungs-, Berufs- und/oder Studienwahl. „Diese sollte man unbedingt mit jemanden besprechen“, betont Michael Hümmer. Familie, Freunde, Lehrer können Ansprechpartner sein. Oder

natürlich ein Berufsberater oder eine Berufsberaterin.

Gerade, wenn die Empfehlungen überraschen – auch im negativen Sinne –, kann ein Gespräch helfen, sie nachzuvollziehen. Wichtig: Man sollte sich von den Vorschlägen nicht einschränken lassen. Natürlich darf jede und jeder auch einen Beruf ergreifen, der nicht auf den vorderen Plätzen rangiert. Die Beratung bietet überdies Gelegenheit, einzelne Aspekte zu hinterfragen und zu konkretisieren: „Man klickt schnell an, dass man gern mit Kindern arbeitet – aber nicht jedem ist bewusst, was das konkret in der Praxis bedeutet. Oder dass zum naturwissenschaftlichen Forschen meist auch die sehr zeitintensive Laborarbeit gehört“, weiß Michael Hümmer. ●

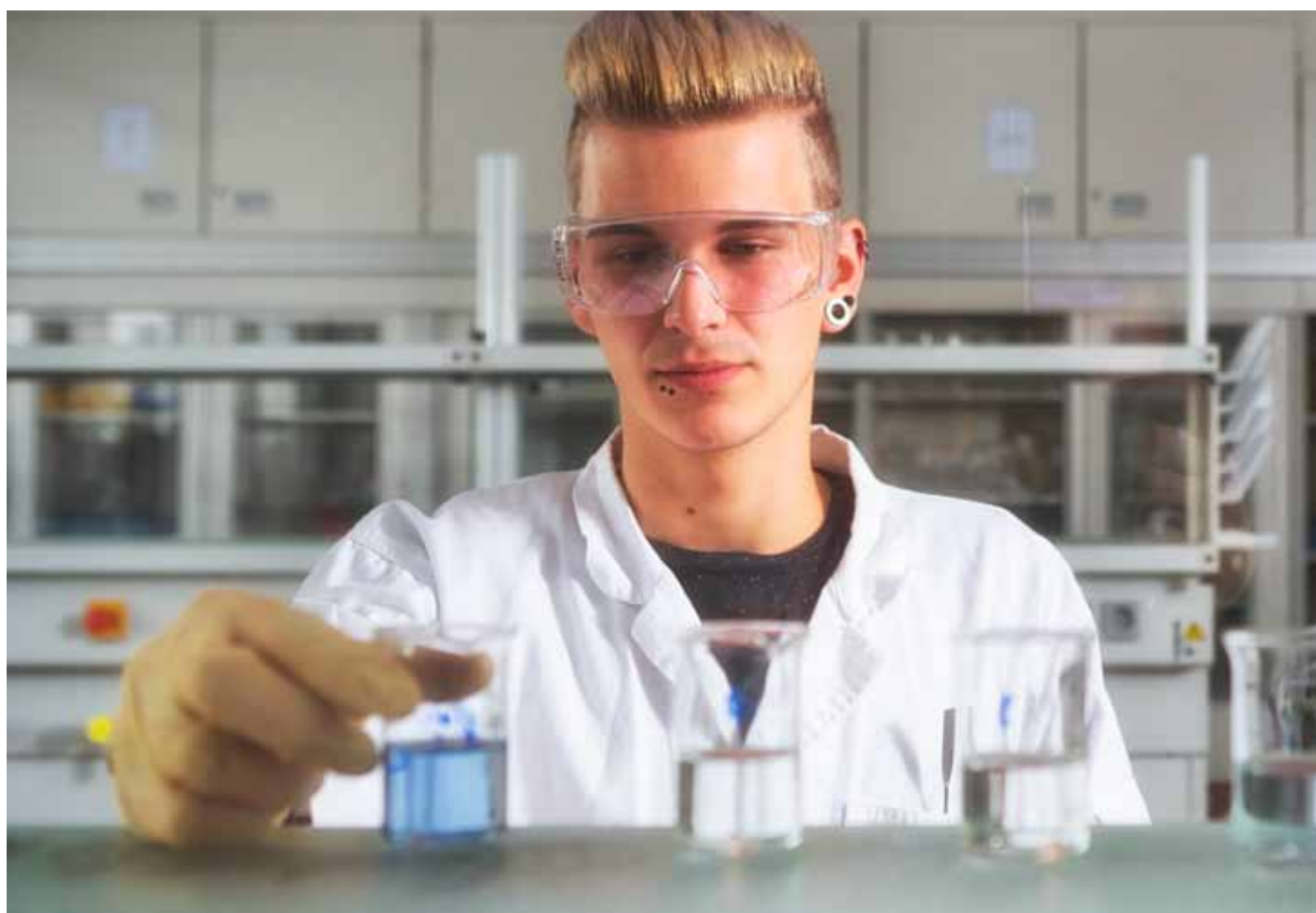


Foto: Axel Jusselt

Testergebnisse können helfen, sich über Neigungen und Talente klar zu werden. Wichtig: Nicht jedes Talent muss zum Beruf werden – manche dürfen auch Hobby bleiben. Und man darf auch einen Beruf ergreifen, der nicht auf den vorderen Plätzen rangiert.

Tests auf einen Blick

Auf dieser Doppelseite findest du eine Auswahl an verschiedenen Testverfahren zur Studien- und Berufsorientierung. Einige unterstützen dabei, Interessen und Fähigkeiten mit möglichen Studiengängen und Ausbildungen in Verbindung zu bringen. Andere gleichen ab, ob man für ein bestimmtes Studium geeignet ist – oder auch, ob die Vorstellungen davon mit der Realität übereinstimmen.

Selbsterkundungstests

Selbsterkundungstool der Bundesagentur für Arbeit (SET)

Das Selbsterkundungstool ist eine kostenfreie, bundesweite Online-Anwendung zur beruflichen Orientierung. Teilnehmer können bis zu vier Module unabhängig voneinander bearbeiten: Fähigkeiten, soziale Kompetenzen, Interessen und berufliche Vorlieben. Wer alle Module absolviert hat, bekommt passende Studienfelder und Ausbildungsberufe vorgeschlagen. Außerdem erhält jeder eine persönliche Auswertung der erreichten Werte. Während der Bearbeitungszeit haben die Nutzer die Möglichkeit, über eine eingebundene Schaltfläche Kontakt zu ihrer örtlichen Agentur für Arbeit aufzunehmen. So können sie etwa einen Termin vereinbaren, um die Testergebnisse zu besprechen.



www.arbeitsagentur.de/bildung/studium/welches-studium-passt

Geva-Test

Die Testverfahren des Geva-Instituts berücksichtigen persönliche Stärken, Interessen und die berufliche Motivation der Teilnehmer. Der Eignungstest „Studium & Beruf“ prüft in circa zweieinhalb Stunden zusätzlich Leistungsfähigkeit und Intelligenz, um somit die Studienwahl zu unterstützen. Das Geva-Institut bietet unterschiedliche Tests an, die zwischen 19 und 38 Euro kosten.

www.geva-institut.de

Explorix

Diese Entscheidungshilfe zur Berufswahl kostet 13,50 Euro. Der Test, den man online oder schriftlich machen kann, analysiert Vorlieben, Fähigkeiten sowie Eigenschaften und bietet als Ergebnis Berufe, die diesen entsprechen.

www.explorix.de

JobGuide-Pro

Das Beratungssystem analysiert Schlüsselqualifikationen, Kompetenzen und klärt berufliche Interessenschwerpunkte. Den Test gibt es für die allgemeine berufliche Orientierung (START) sowie zur Suche nach geeigneten Ausbildungsberufen und Studiengängen (BERUFausbildung). Je nach Modul kostet der Test 12 oder 18 Euro.

www.jobguide-pro.de

Studienbezogene Self-Assessments

Orientierungstest (OT)

Der Orientierungstest (OT) umfasst alle grundständigen Studienangebote an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Baden-Württemberg. Er besteht aus dem Interessententest und drei optionalen Fähigkeitstests. In der Rückmeldung erfahren die Teilnehmer, welches Studium und welcher Beruf zu ihnen passt. Für Bewerber um einen Studienplatz in dem Bundesland ist es Pflicht, ein Orientierungsverfahren wie den OT zu absolvieren.

www.was-studiere-ich.de

www.studieninfo-bw.de

Studium-Interessentest (SIT)

Der SIT ist eine Kooperation der Hochschulrektorenkonferenz und ZEIT ONLINE. Der Test überprüft Interessen, Neigungen und Talente von Studieninteressierten. Als Ergebnis wird ein persönliches Interessenprofil erstellt und mit dazu passenden grundständigen Studiengängen aller deutschen Hochschulen, die im Hochschulkompass vertreten sind, abgeglichen.

www.hochschulkompass.de/studium-interessentest.html

BORAKEL – Beratungstool für Studieninteressierte

Im Onlinetest der Ruhr-Universität Bochum werden Interessen und Fähigkeiten auf verschiedenen Gebieten (beispielsweise logisches Denken) getestet. Das Ergebnis gibt Auskunft, in welchen Bereichen die eigenen Stärken liegen und welche Studiengänge dazu passen würden.

www.ruhr-uni-bochum.de/borakel

Study-Finder

Die Universität des Saarlandes bietet zwei Arten von Tests an: Mit dem Interessententest können Schüler herausfinden, welche Studienfächer der Saar-Uni zu den eigenen Fähigkeiten und Vorlieben passen. Der Erwartungsscheck wiederum überprüft, ob die eigenen Vorstellungen von einem Studiengang den Tatsachen entsprechen.

www.study-finder.de

Interessen



Vorlieben



Fachspezifische Self-Assessments

Studienfeldbezogene Beratungstests (SFBT)

Diese kostenlosen Tests werden vom Berufspsychologischen Service der Agenturen für Arbeit durchgeführt. Die Anmeldung erfolgt durch die Berufsberatung. Aktuell werden folgende



Studienfelder angeboten: Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Informatik/Mathematik, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften, Sprachwissenschaften.

www.arbeitsagentur.de

Übersicht deutschsprachiger Online-Self-Assessments zur Studienorientierung

Das OSA-Portal ist ein unabhängiges Vergleichsportal der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA), der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Universität Salzburg für Online-Self-Assessments zur Studienorientierung.

www.osa-portal.de

Online-Self-Assessments der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen

www.global-assess.rwth-aachen.de/rwth/tm

Online-Studienfachwahl-Assistenten (OSA) der Freien Universität Berlin

www.osa.fu-berlin.de

Online-Self-Assessments der Universität Bonn

www.selbsttest.uni-bonn.de/testmaker

Online-Self-Assessments der Technischen Universität Darmstadt

www.self-assessment.tu-darmstadt.de

Online Studienwahl Assistent der Goethe Universität Frankfurt am Main

www.osa.uni-frankfurt.de

Online Studienwahl Assistenten (OSA) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

www.studium.uni-freiburg.de/studieninteressierte/osa

Virtuelle Studienorientierung der Georg-August-Universität Göttingen

<http://www.studienorientierung.uni-goettingen.de/navigator/uebersicht/>

HAW-Navigatoren der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

www.haw-navigator.de

Online-Studiencheck der Friedrich-Schiller-Universität Jena

www.studiencheck.uni-jena.de

Online Studienberatung und Self-Assessments der Hochschule Niederrhein

www.hn-navigator.de/navigator/uebersicht

Online Self Assessment (OSA) der Technischen Hochschule Nürnberg

www.studiengangstest.de

CCT – Career Counselling for Teachers

In mehreren Online-Fragebögen werden unter anderem pädagogische Vorerfahrungen, Interessen und Persönlichkeit abgefragt. „Geführte Touren“ verbinden diese Selbsterkundungsverfahren mit Informationstexten, die Ergebnisse liefern zugleich Tipps für die nächsten Schritte auf dem Weg zum Lehrerberuf.

www.cct-germany.de

Self – Selbsterkundung zum Lehrerberuf mit Filmimpulsen

Selbsterkundungs-Programm des Münchener Zentrums für Lehrerbildung zur persönlichen Eignungsreflexion für den Lehrerberuf mit Filmen, Fragen und Feedback.

www.self.mzl.lmu.de



Illustration: Daria Schreiber

AUSWERTUNG
Hast du alle Rätsel geknackt? Hier findest du die richtigen Lösungen:
S.11: ? = 21 / S.17: a / S.20: CAB

Unvoreingenommen rangehen

Ein langer Entscheidungsprozess hat Niklas Knezevic schließlich zum Studiengang Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Uni Konstanz geführt. **abi>>** erzählt der 22-Jährige, welche Rolle Orientierungstests und Beratungsgespräche dabei gespielt haben – und warum er erst einen Umweg machte, bevor er das richtige Studium für sich gefunden hat.



Foto: Jacob Höferlin

Niklas Knezevic nahm einen Umweg zu seinem Wunschstudium Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Uni Konstanz. Testverfahren halfen ihm, sich zu orientieren – jedoch musste er sich erst davon freimachen zu wissen, was rauskommen muss.



Is Grundschüler war Niklas Knezevic in Mathe so gut, dass er eine Klasse überspringen konnte. Seine Begabung und sein Faible für naturwissenschaftliche Fächer hielten an, in der Oberstufe entschied er sich für Physik als Leistungskurs und fuhr auch dort super Noten ein. Allen schien klar: „Niklas macht mal was Naturwissenschaftliches.“ Auch er selbst war davon überzeugt.

Richtig entschieden?

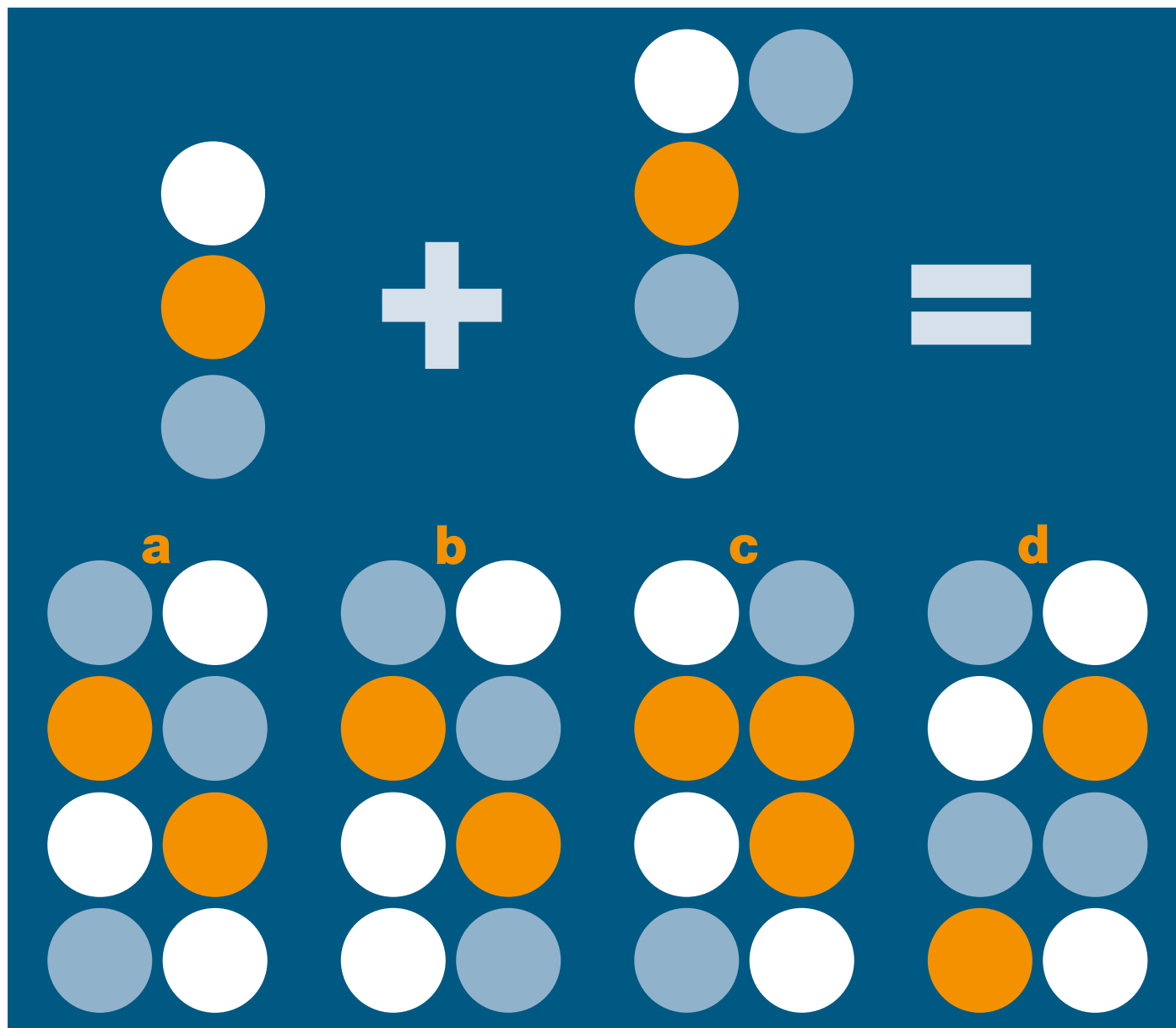
Dass seine mathematischen Fähigkeiten überdurchschnittlich hoch sind, stellte auch ein Eignungstest fest, den er in der Oberstufe machte. Bei den Interessensgebieten landete „Entwicklung und Konstruktion“, also eine forschungsintensive Tätigkeit, auf Platz eins. „Naturwissenschaften und Labor“ stand ebenfalls recht weit oben. Da er in der Nähe seiner Heimatstadt Böblingen bleiben und interdisziplinär

studieren wollte, entschied er sich für Nanoscience an der Uni Konstanz.

Im Herbst 2014 ging es los, doch bald stellte er fest, dass er nicht wirklich zufrieden war. „Die Laborpraktika haben mich demotiviert. Es hat mir keinen Spaß gemacht“, erinnert sich der 22-Jährige. In den Wochen danach verbrachte er deutlich mehr Zeit beim Uni-Theater als in Vorlesungen. Bis er sich dachte: „So kann es nicht weitergehen.“

Zweiter Anlauf

Also begann Niklas Knezevic von vorn: Erneut fragte er sich, was er beruflich machen will. Er führte Gespräche mit der Studienberatung. Er nahm an einem zweitägigen Entscheidungstraining zur Berufs- und Studienorientierung (BEST) für Studieninteressierte in Baden-Württemberg teil und stellte sich Fragen wie: Womit habe ich in der Schule viel Zeit verbracht? Woran kann ich mich am besten erinnern?



Das räumliche Vorstellungsvermögen auf die Probe stellen, unter Zeitdruck Aufgaben lösen: Bei Testverfahren, die Fähigkeiten ermitteln, zählt eine schnelle Auffassungsgabe, wie beim oben abgebildeten Beispiel.

Die Antworten: Sein Engagement als Vorstandsvorsitzender der Schülerfirma hat ihm Spaß gemacht. Der von ihm mitverfasste und designte Geschäftsbericht wurde sogar mit einem Sonderpreis der Deloitte-Stiftung gekürt. Ein Fotografie-Praktikum, der Presse-Club der Schule, Theaterspielen und Filmarbeiten beim Abiball waren weitere wertvolle Erfahrungen. Und gute Noten hatte er auch in anderen Fächern – sein Abischnitt war 1,4 – etwa in Geschichte, Gemeinschaftskunde und im Wirtschafts-Leistungskurs.

Ergebnisse besprechen

Erneut macht er einen Orientierungstest, den www.was-studiere-ich.de vom baden-württembergischen Wissenschaftsministerium – ganz frei von dem Gedanken, dass das Ergebnis auf Naturwissenschaften hinweisen müsste. Schlagwörter wie „unternehmerisch“ und „sozial“ fielen nun mehr ins Gewicht. Und bei einem neuen Blick auf die alten Testergebnisse stellte

er fest: „Entwicklungen gestalten und innovativ arbeiten“ stand schon damals auf Platz zwei seiner Interessengebiete, zudem wurde ihm bescheinigt, dass er bereit ist, viel Verantwortung zu übernehmen, und dass sein sprachliches Verständnis überdurchschnittlich gut ist.

„Zur Schulzeit habe ich Alternativen zur Naturwissenschaft gar nicht erst in Erwägung gezogen“, erinnert sich Niklas Knezevic und rät: „Man sollte solche Tests offen und unvoreingenommen machen und nicht schon beim Beantworten das Ergebnis im Kopf haben.“ Ebenso offen sollte man das Ergebnis anschauen – und es unbedingt mit jemandem besprechen. Er tat das unter anderem mit der Trainerin im BEST-Seminar – und bilanziert: „Ich suche auch weiterhin regelmäßig meine Studienberaterin auf, um Probleme und Beobachtungen auf dem Weg zum Bachelor, den ich bald machen werde, zu besprechen.“ Er entschied sich schließlich für den Studiengang „Politik- und Verwaltungswissenschaft“. Heute ist er überzeugt, dass dieser Weg der richtige ist. ●



Foto: Swanje Petersen

Das Selbsterkundungstool der Bundesagentur für Arbeit hat Valentin Dreher genutzt, um seine Interessen und Fähigkeiten besser einschätzen zu können. Von den Ergebnissen des Tests war der angehende Abiturient zum Teil selbst überrascht.

Selbsterkundungstool der Bundesagentur für Arbeit (SET)

Hilfe zur Selbsthilfe bei der Studienwahl

Viele Wege führen zu Valentin Drehers Wunschberuf Journalist. Um herauszufinden, welcher der passende für ihn ist, hat der 17-Jährige das Selbsterkundungstool der Bundesagentur genutzt und die Ergebnisse mit einer Berufsberaterin besprochen.



Foto: Swanje Petersen

„Das SET hat mir geholfen, mir über einige Fragen klar zu werden.“
Valentin Dreher



Ich weiß schon lange, dass ich Journalist werden will. Es ist das große Ziel am Horizont – aber noch habe ich mich nicht für den Weg entschieden. Sicher ist nur, dass ich studieren will. Um herauszufinden, welche Optionen es gibt und wie gut diese zu meinen Interessen und Fähigkeiten passen, habe ich das Selbsterkundungstool (SET) der Bundesagentur für Arbeit absolviert, das sich speziell an Studieninteressierte richtet.

Detaillierte Ergebnisse

Der Test besteht aus vier Modulen, in denen man sich mit seinen Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen, Interessen und beruflichen Vorlieben auseinandersetzt. Dafür braucht man etwa zwei Stunden. Ich habe mir mehr Zeit genommen – der Test ermöglicht es, zwischendurch Pause zu machen. Das fand ich angenehm, denn manche Aufgaben erfordern eine sehr hohe Konzentration, etwa wenn es im Modul Fähigkeiten um räumliches Sehen und mathematische Fragestellungen geht.



Foto: Tilmann Weishart

Mit gutem Gefühl in Richtung Wunschberuf: Stimmt die Auswertung mit der eigenen Einschätzung überein, kann man noch viel selbstsicherer seinen Weg gehen. Valentin Dreher weiß nun, dass er gute Voraussetzungen mitbringt, um Journalist zu werden.

Sehr leicht ist es mir gefallen, mich im Modul zu den beruflichen Vorlieben in die geschilderten Situationen hineinzusetzen und zu entscheiden, welche der vorgeschlagenen Tätigkeiten ich interessanter finde. Auch meine Interessen konnte ich gut einschätzen und schnell beurteilen, wie sehr mich zum Beispiel der Bereich „Politik und Gesellschaft“ interessiert. Im Modul zu den sozialen Kompetenzen ging es wiederum darum, Bilder von Menschen in verschiedenen Situationen zu beurteilen und eine Aussage zu treffen, wie ich mich in der jeweiligen Situation verhalten würde.

Am Schluss erhielt ich ein detailliertes Ergebnis mit Auswertungen der einzelnen Module und acht Studienfeld-Empfehlungen (seit April 2019 werden auch acht passende Ausbildungsberufe vorgeschlagen). Politikwissenschaft steht bei mir an erster Stelle – das freut mich, weil ich darüber bereits nachgedacht und mich bei einem Hochschulinformationstag über das Fach informiert habe. Auch den Hinweis auf Sozialwissenschaften finde ich interessant; ich werde mich auf jeden Fall noch mit den Inhalten auseinandersetzen.

Bestätigung für meinen Berufswunsch gibt mir zudem die Auswertung meiner Fähigkeiten. Unter anderem wird mir bescheinigt, dass ich gut mit Texten und Sprache umgehen kann. Überrascht bin ich, dass ich auch beim mathematischen Verständnis volle Punktzahl habe. Ein gutes Gefühl, schließlich gehört Statistik auch zum Studium der Politikwissenschaft.

Grundlage für Beratung

Das SET hat mir geholfen, mich selbst zu positionieren und mir über einige Fragen klar zu werden. Außerdem waren die Ergebnisse eine gute Grundlage für das anschließende

Gespräch mit einer Berufsberaterin der Agentur für Arbeit. Sie gaben mir Hinweise darüber, welche Interessen und Kompetenzen ich habe, was ich mir vorstellen kann – und was nicht. Gesundheits- und Kulturwissenschaften, zwei weitere Vorschläge des Tests, habe ich beispielsweise direkt ausgeschlossen.

Das Gespräch ist eine gute Hilfe zur Selbsthilfe, wie auch das SET selbst. Ich habe viel Handwerkszeug an die Hand bekommen, um weiter zu recherchieren und mich zielgerichteter zu informieren. Das Portal BERUFENET informiert beispielsweise sowohl über das Berufsbild des Journalisten wie auch über das Studienfeld Politikwissenschaften mit all seinen Ausdifferenzierungen und Perspektiven. Ein weiterer Tipp war das Portal studienwahl.de mit Infos zu konkreten Studienmöglichkeiten an deutschen Hochschulen.

Weiter informieren

Nach dem Abi mache ich ein Gap Year an einem College in den USA. Eine gute Gelegenheit, um mir verschiedene Kurse und Fachgebiete anzuschauen und zu testen, ob sie mich interessieren und mir Spaß machen. Es ist gut, dass mir bis zur endgültigen Entscheidung noch Zeit bleibt. So kann ich mich noch weiter über Studienangebote informieren. Das hat mir nämlich das SET ebenfalls nahegelegt. Ich musste schmunzeln, als ich las: ‚Deine Fähigkeiten deuten darauf hin, dass du weniger zum sorgfältigen Arbeiten und zur systematischen Planung neigst.‘ Das kann ich bestätigen ... Und ich werde den Ratschlag, mich bereits vor Studienbeginn sorgfältig mit den Inhalten des angestrebten Studiengangs auseinanderzusetzen, auf jeden Fall beherzigen. ●

Quiz: Was erkennst du? Ordne die Fotos richtig zu!



Foto: Larissa Taufen

A

____Brandenburger Tor



Foto: Lukas Krüger

B

____Kölner Dom

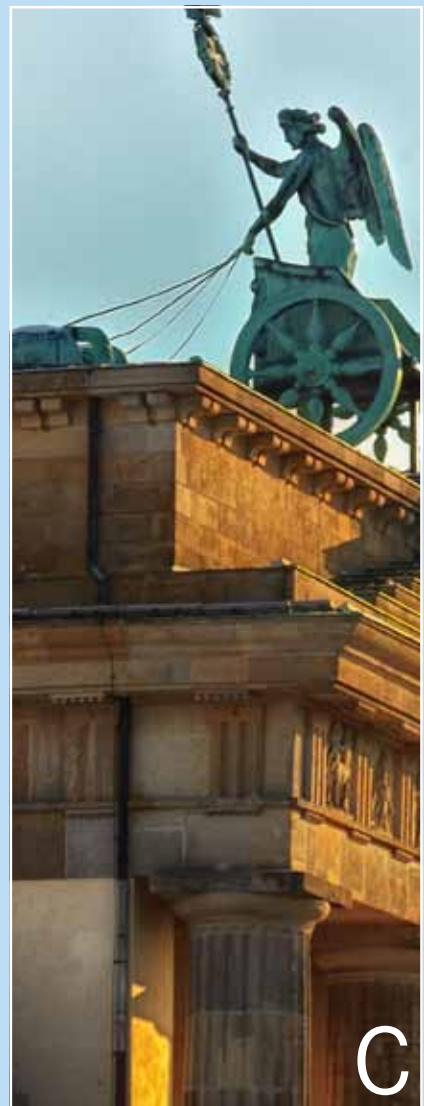


Foto: Xavier Ballester

C

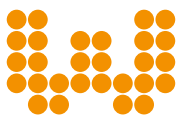
____Hundertwasserhaus

Die Auflösung findest du auf Seite 15.

Fachspezifisches Self-Assessment

Die eigenen Vorstellungen überprüfen

„Das passt“, wusste Silja Minet, nachdem sie die „Online Studienwahl Assistenten“ für Geschichte und Romanistik der Uni Freiburg sowie einen Test für angehende Lehramtsstudierende absolviert hatte. Die Ergebnisse bestätigten die 21-Jährige in ihrem Studienwunsch. abi>> erzählt die Sechstsemestlerin, warum es in den Tests geht.



as ist das Besondere am Geschichtsstudium?“, „Gibt es typische falsche Vorstellungen?“, „Was spricht für den Studienort Freiburg?“ Solche Fragen wurden Studierenden, Lehrenden und

Beratenden der Uni Freiburg gestellt. Ihre Antworten sind Teil des „Online Studienwahl Assistenten“ (OSA) für das Fach Geschichte. „Diese authentischen Meinungen und Einschätzungen haben mir geholfen, mich noch besser aufs Studium einzustellen“, erinnert sich Silja Minet.

2016 hat die 21-Jährige ihr Lehramtsstudium mit den Fächern Geschichte und Französisch in Freiburg begonnen – und zuvor den OSA für beide gemacht. In Baden-Württemberg müssen Bewerber fürs erste Fachsemester die Teilnahme an einem Online-Studienorientierungsverfahren nachweisen.

Stimmen die Erwartungen?

Silja Minet wusste schon sehr lange, dass sie Lehrerin werden möchte, da sie Spaß daran hat, Kindern und Jugendlichen Wissen zu vermitteln. Für die Fächerkombination Französisch und Geschichte entschied sie sich bereits in der Oberstufe. „Bei den Tests kann man feststellen, ob die Erwartungen und Vorstellungen, die man von einem Studienfach hat, mit dem Angebot übereinstimmen. Wenn nicht, kann man seine Entscheidung noch einmal überdenken“, erklärt die 21-Jährige.

Der erste Teil des OSA für Geschichte ist ein Erwartungstest, bei dem die Teilnehmer aufgefordert werden, typische Annahmen über das Fach selbst einzuschätzen und sie mit den Meinungen von Studierenden und Lehrenden zu vergleichen. Anschließend errechnet das Programm, wie hoch die prozentuale Übereinstimmung insgesamt ist.

Interessieren die Themen?

Bei Silja Minet war sie sehr hoch – ebenso beim nächsten Teil unter der Leitfrage, wie gut die eigenen Interessen zum Geschichtsstudium passen. Es folgte ein Studienalltag-Quiz, in dem es um Lern- und Arbeitstechniken wie Literaturrecherche und Prüfungsanmeldung geht. Danach mussten einige Aufgaben gelöst werden, die zum Beispiel auch in einer Vorlesungsklausur vorkommen könnten. „Diesen Teil fand ich nicht nur gut, um meinen Wissensstand zu testen“, sagt die Studentin. Er sei zudem eine gute Gelegenheit, um festzustellen, ob einen die Inhalte interessieren und ob es einem Spaß macht, sich mit historischen Texten zu beschäftigen.

Was gehört zum Lehreralltag?

Als angehende Lehramtsstudentin absolvierte Silja Minet zudem das Online-Programm „Career Counselling for Teachers“. „Soll ich ein Lehrerstudium beginnen?“, war die Leitfrage der Tour, mit der sie etwa prüfte, ob sie günstige persönliche Voraussetzungen für den Beruf mitbringt. Den Test und die Infos, die das Portal bereithält, fand sie besonders sinnvoll: „Mir wurden Seiten aufgezeigt, die mir bis dahin nicht so bewusst waren, weil ich den Beruf ja nur aus Schülersperspektive kannte“, sagt Silja Minet. Zum Beispiel, wie viel Zeit in die Unterrichtsvor- und -nachbereitung fließt und dass es auch zu ihren Aufgaben gehört, mit Eltern Erziehungsfragen zu besprechen.

Rückblickend sagt sie: „Die Tests haben mich in meiner Studienwahl bestärkt, das war ein gutes Gefühl.“ Die OSAs vermittelten ein realistisches Bild vom Studienalltag. „Wobei man natürlich erst wirklich weiß, was ein hohes Lesepensum bedeutet, wenn man es bewältigen muss“, fügt sie lächelnd hinzu. Und wie es sich anfühle, vor einer Klasse zu stehen, wisse man auch erst, wenn man es mal gemacht habe. Mittlerweile hat sie erste Praxiserfahrungen am Gymnasium gesammelt – und ist weiterhin überzeugt, dass Lehrerin ihr Wunschberuf ist. ●

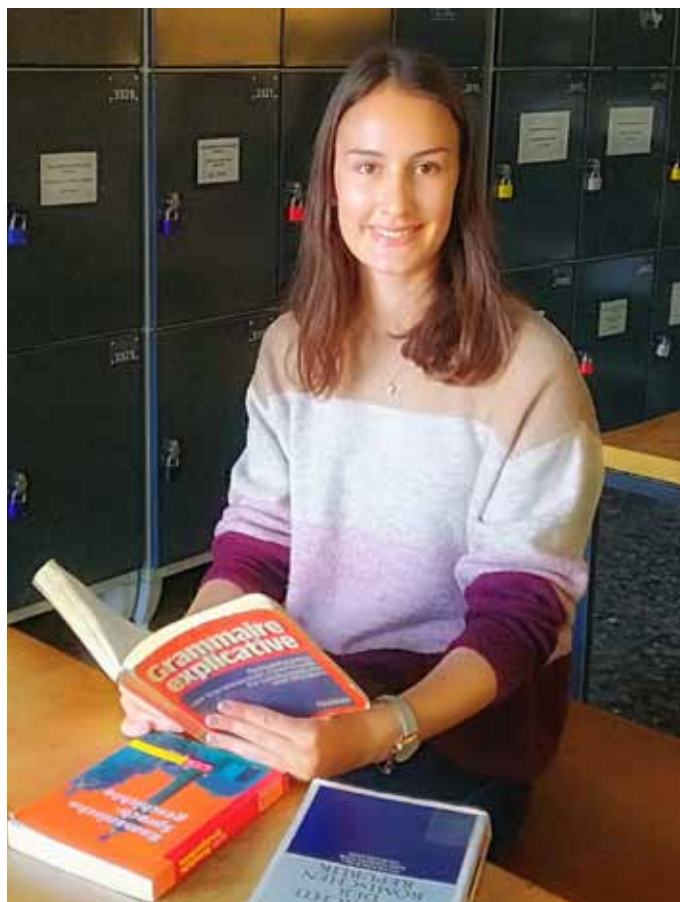


Foto: privat

Ist ein Lehramtsstudium tatsächlich das Richtige für mich? Der OSA gab Silja Minet grünes Licht für ihre Studienwahl.



Foto: Hans-Martin Isler

In ihrem Studium kann die 21-Jährige ihr geschichtliches Interesse mit ihrer Liebe zur französischen Sprache verbinden.

Maschinenbauingenieure

Von Maschinen und Menschen

Maschinenbauingenieure arbeiten im Maschinen-, Anlagen- und Fahrzeugbau, aber auch in zahlreichen anderen Bereichen wie der Medizintechnik oder chemischen Industrie. Die Karrierechancen für sie sind sehr gut.



„Ich konnte meine Interessen für Naturwissenschaften und Kunst ideal unter einen Hut bringen.“

Lisa-Marie Lüneburg



Ich beschäftige mich mit der Frage, wie neue Technologien durch durchdachtes Design einen echten Mehrwert für Menschen schaffen und so Innovationen erfolgreicher werden“, erklärt Lisa-Marie Lüneburg, Diplom-Ingenieurin für Maschinenbau mit Studienrichtung Allgemeiner und Konstruktiver Maschinenbau und Schwerpunkt Technisches Design. Seit 2017 forscht die 28-Jährige als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Maschinenwesen der Technischen Universität (TU) Dresden.

Zwischen Lehre und Forschung

„Mein abwechslungsreicher Tag beginnt vormittags oft mit Lehrveranstaltungen, in denen ich Studienprojekte betreue. Am Nachmittag finden regelmäßig Projektbesprechungen statt. Dazwischen arbeite ich an meinen eigenen Forschungsthemen. Außerdem bin ich häufig unterwegs bei Konferenzen oder Forschungspartnern aus der Industrie“, erläutert sie. Ihre aktuellen Forschungsprojekte liefern wichtigen Input für die anstehende Dissertation. So arbeitet sie zum Beispiel an einem Soft-Roboter aus weichen, anpassungsfähigen Bauteilen mit. Er soll als Modell die Forschung über Sprachkommunikation einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. In einem anderen Projekt untersuchte sie zusammen mit einem Start-up-Unternehmen, welches Design eines medizintechnischen Geräts die Nutzeranforderungen am besten erfüllt.

Gestaltungsspielraum für Ideen

Lisa-Marie Lüneburg gefällt ihr Arbeitsumfeld: „An der TU Dresden habe ich viel Gestaltungsspielraum, kann meine Ideen rund um Design, technische Innovation und Nutzen für den Menschen verbinden.“ Dabei kann sie auf den Erfahrungen aus ihrem dortigen Studium von 2009 bis 2017

aufbauen: „Im Hauptstudium lernte ich, in interdisziplinären Projekten mit Unternehmen zusammenzuarbeiten. Auch mein Praktikumssemester in der Automobilindustrie und ein Auslandssemester an der FH Joanneum in Graz bereiteten mich gut vor.“ Auf die besondere Kombination von technischen Fächern und Design an der TU Dresden stieß sie zufällig: „So konnte ich meine Interessen für Naturwissenschaften und Kunst ideal unter einen Hut bringen.“ Nach der Promotion kann sie sich vorstellen, in der Geschäftsfeldentwicklung oder in einer Forschungs- und Entwicklungsabteilung eines Unternehmens zu arbeiten.

Beschäftigung auf Rekordniveau

Neben der Forschung und Entwicklung reichen die Einsatzbereiche für Maschinenbauingenieurinnen und -ingenieure von der Produktion bis zum Marketing und Vertrieb. Laut Bundesagentur für Arbeit (BA) arbeiteten 2017 insgesamt 126.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Experten im Bereich Maschinen- und



Foto: Martin Rehm

Der Anteil an Frauen nimmt im Fachbereich Maschinenbau langsam, aber kontinuierlich zu.

>>mehr info

www.abi.de

Maschinenbauingenieurin im Fahrzeugbau
Gib Folgendes in die Suche ein:

CodeBGG



Fahrzeugtechnik. Zwei Drittel von ihnen im Maschinenbau und der Betriebstechnik. Das sind über zehn Prozent mehr als 2013. Ralf Beckmann, Arbeitsmarktexperte bei der BA, erläutert: „Der Arbeitsmarkt zeigt sich für Ingenieurinnen und Ingenieure der Maschinen- und Fahrzeugtechnik sehr positiv. Die Zahl der Beschäftigten ist weiter leicht gestiegen und bewegt sich auf Rekordniveau. Die Arbeitslosigkeit ist gering und weiter rückläufig. Die Zahl der gemeldeten Stellen nahm dagegen zu.“ So meldeten 2017 die Arbeitgeber rund 2.900 freie Stellen, etwa 300 mehr als 2016. Gleichzeitig waren im Jahresdurchschnitt 2017 knapp 4.100 Experten der Maschinen- und Fahrzeugtechnik arbeitslos gemeldet (2016: rund 4.200).

Studienfach mit steigender Beliebtheit

Ralf Beckmann ergänzt: „In der Fahrzeugtechnik gibt es vor allem im Süden und Westen Deutschlands Schwierigkeiten, offene Stellen in angemessener Zeit zu besetzen. Im Gegensatz dazu zeigt sich im Maschinenbau eine Entspannung der Fachkräfteknappheit, wozu vor allem gestiegene Absolventenzahlen beitragen.“ Denn das Fach Maschinenbau ist in den vergangenen

zehn Jahren immer beliebter geworden. Im Wintersemester 2017/2018 schrieben sich über 113.000 Studierende ein – 2007/2008 waren es rund 77.000. Der Anteil der weiblichen Studierenden nahm seither zu, ist mit etwa zwölf Prozent jedoch immer noch gering.

Maschinen- und Anlagenbau auf IT-Kurs

„Der Maschinen- und Anlagenbau beschäftigt als größter Ingenieurarbeitgeber hierzulande rund 190.000 Ingenieurinnen und Ingenieure“, erklärt Dr. Franziska Schmid, Referentin für Bildungspolitik beim Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA). In den letzten 30 Jahren ist der Bedarf an höher Qualifizierten gestiegen. Neben einer breit ausgelegten Hochschulausbildung in den fachlichen Kerndisziplinen sind IT-Zusatzqualifikationen für den erfolgreichen Berufseinstieg wichtig. Franziska Schmid bestätigt: „Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung – Stichwort: Industrie 4.0 – suchen die Unternehmen nach Absolventen mit IT-Expertise. Wer überdies geografisch flexibel ist, dem bietet die Branche sehr gute Karrierechancen.“ ●



Foto: Uwe Nölke

„Aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung suchen die Unternehmen nach Absolventen mit IT-Expertise.“
Franziska Schmid



Foto: Ingo Wagner

Maschinenbauingenieure sind in der Fahrzeugtechnik heiß begehrt. Besonders im Süden und Westen Deutschlands haben die Unternehmen Schwierigkeiten, geeigneten Nachwuchs zu finden.

>>mehr infos

www.abi.de

Personaler-
statements
Gib Folgendes
in die Suche ein:
CodeTAG



Interview
Gib Folgendes
in die Suche ein:
CodeTRI



Infografiken
Gib Folgendes
in die Suche ein:
CodeAMI



Maschinenbauingenieur in einem Ingenieurbüro

Konstruktion im Kundenauftrag

Im Augsburger Konstruktionsbüro des Ingenieurdienstleisters

Roschiwal + Partner Ingenieur GmbH entwickelt und konstruiert Maschinenbauingenieur

Andreas Petzuch (25) Maschinen für Kunden aus verschiedenen Bereichen.



Foto: Anah/Weber



Foto: Hans-Martin Isler

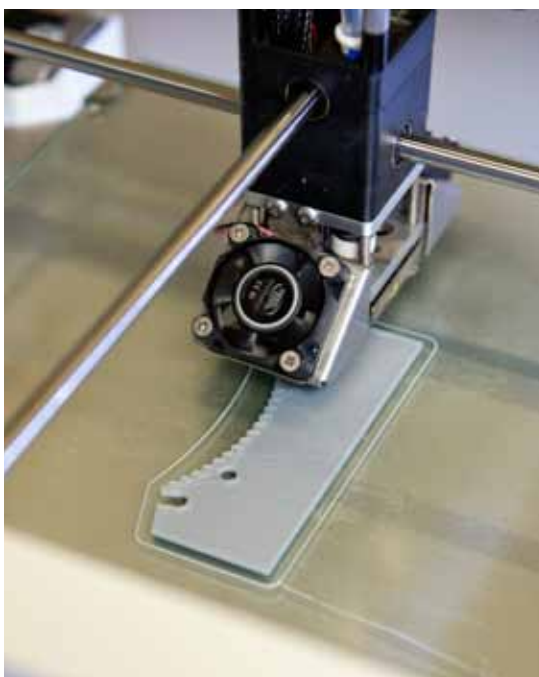


Foto: Hans-Martin Isler

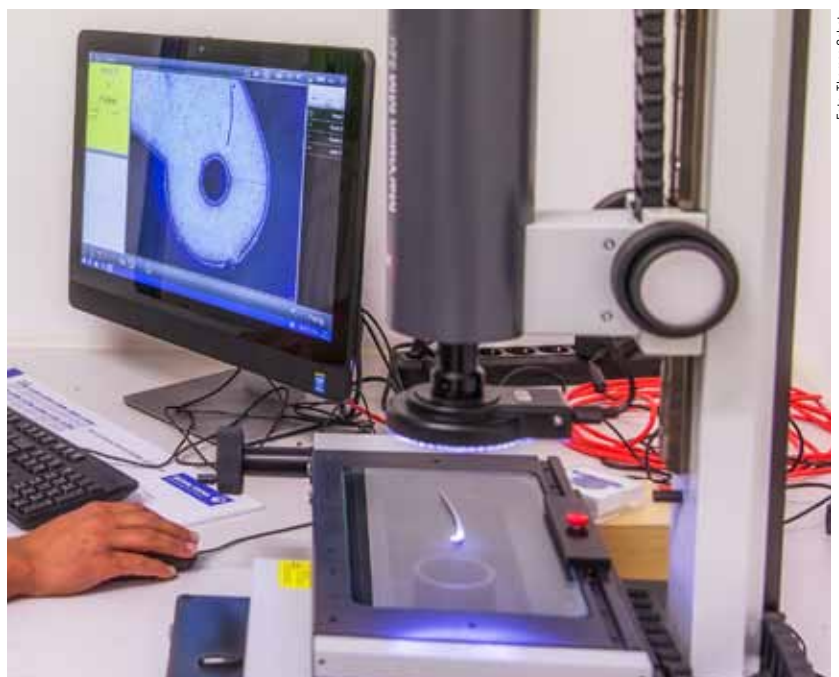


Foto: Thomas Schatz

Von Werkzeugmaschinenbau über Automatisierungs- und Medizintechnik bis hin zu Herstellern für alternative Energien: Andreas Petzuch wirkt als Ingenieur für Konstruktion und Entwicklung an Projekten für Kunden aus unterschiedlichen Branchen mit.



Ich arbeite in zahlreichen sehr unterschiedlichen Projekten. Unser Kundenspektrum reicht vom Werkzeugmaschinenbau über die Automatisierungs- und Medizintechnik bis zu Herstellern von Anlagen für alternative Energien“, beschreibt der Ingenieur für Konstruktion und Entwicklung sein vielfältiges Arbeitsgebiet. Je nach Anforderung der Auftraggeber konstruiert er Bauteile und -gruppen und findet Lösungen für technische Fragen: „Dazu setze ich verschiedene Software-Programme ein – darunter CAD-Systeme (Computer-Aided Design = rechnerunterstütztes Konstruieren) und so genannte FEM-Tools. Das sind Berechnungsprogramme auf Basis der numerischen Finite-Element-Methode.“ Oder einfacher formuliert: Programme für die rechnerische Simulationen mit Hilfe von Differenzialgleichungen.

Projektarbeit mit viel Kundenkontakt

Neben seiner Konstruktionsarbeit am Schreibtisch steht er im ständigen Austausch mit den Kunden. „Meine Ansprechpartner kommen dort aus Unternehmensbereichen wie der Konstruktion und Fertigung oder aus dem Vertrieb. Es ist wichtig, dass ich mich regelmäßig telefonisch oder persönlich mit ihnen und weiteren Zulieferern sowie innerhalb meines Teams abstimme“, erklärt der Maschinenbauingenieur. Dazu erstellt er beispielsweise Präsentationen, um Besprechungen und Arbeitstreffen vorzubereiten. Sein Team variiert projektabhängig und nach bestehender Erfahrung: „Derzeit sind wir zu dritt – mein Projektleiter, ein technischer Konstrukteur und ich. In anderen Projekten übernehme ich mitunter Führungsaufgaben für bestimmte Teilbereiche.“

Von Industrie 4.0 bis zum 3-D-Druck

Zwei Beispiele zeigen die große Bandbreite seiner Konstruktionsaufgaben: „Einmal ging es um ein neues und sehr kompaktes Maschinenkonzept für die automatisierte Verkettung von Werkzeugmaschinen im Zusammenhang mit Industrie 4.0, also über das Internet. Bei einem anderen Auftrag aus der Automobilbranche habe ich Teile einer Baureihe für Designfräsmaschinen konstruiert.“ Neben seinen kundenbezogenen Aufgaben ist Andreas Petzuch intern für das 3-D-Druck-Management zuständig. Außerdem betreut er gelegentlich Werkstudierende.

Projektvielfalt und Flexibilität

Ihm gefallen die Vielfalt der Kundenprojekte und die Zusammenarbeit in wechselnden Teams: „Ich setze mich jeden Tag mit neuen Anwendungsbereichen auseinander und freue mich, wenn ich zusammen mit meinem Team nach längerem Tüfteln und Überlegen innovative und kreative

Lösungen finde. Außerdem lerne ich zahlreiche Kundenunternehmen kennen und baue mir ein Netzwerk zu vielen Herstellern auf.“ Teamfähigkeit, Flexibilität für sich ändernde Kundenanforderungen und eine rasche Auffassungsgabe sind daher wichtige Voraussetzungen für seine Arbeit. Dazu kommt ein hohes Maß an analytischen Fähigkeiten und technischem Verständnis für die Konstruktion. „Bei den immer kürzeren Projektlaufzeiten sind Zeitmanagement und eine gewisse Belastungsfähigkeit entscheidend – gerade, wenn es um verantwortungsvolle Aufgaben geht“, ergänzt der Ingenieur.



Foto: privat

„Ich setze mich jeden Tag mit neuen Anwendungsbereichen auseinander.“

Andreas Petzuch

Praxisnahes Studium

Andreas Petzuch arbeitet bereits seit 2016 bei Roschiwal + Partner. „Ich wollte schon immer im Entwicklungsbereich und in einem mittelständischen Unternehmen mit einem abwechslungsreichen Aufgabenspektrum arbeiten. Meine aktuelle Firma habe ich während eines Praxissemesters kennengelernt und mich dort auf eine konkrete Stellenausschreibung beworben.“ Vorher studierte er an der Hochschule Augsburg Maschinenbau mit Schwerpunkt Werkzeugmaschinenbau und schloss sein Studium mit einem Bachelor of Engineering ab. „Bereits in meiner Schulzeit hat mich Technik begeistert und so habe ich mich bewusst für ein Maschinenbaustudium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften mit ihrem engen Praxisbezug entschieden.“ In Zukunft möchte er sich unternehmensintern weiterentwickeln, um im nächsten Schritt Projektleiter zu werden. ●



Foto: Julien Ferti

Sich mit dem Kunden oder im Team abstimmen: Als Maschinenbauingenieur muss man nicht nur technikaffin, sondern auch kommunikationsstark sein.

Zahlenmeister mit Kommunikationsgeschick

Alexander Coir (35) sieht Unternehmen gründlich in die Bücher: Der Wirtschaftsprüfer durchforstet ihren Jahresabschluss und stellt sicher, dass er geltenden Gesetzen und Vorschriften entspricht.

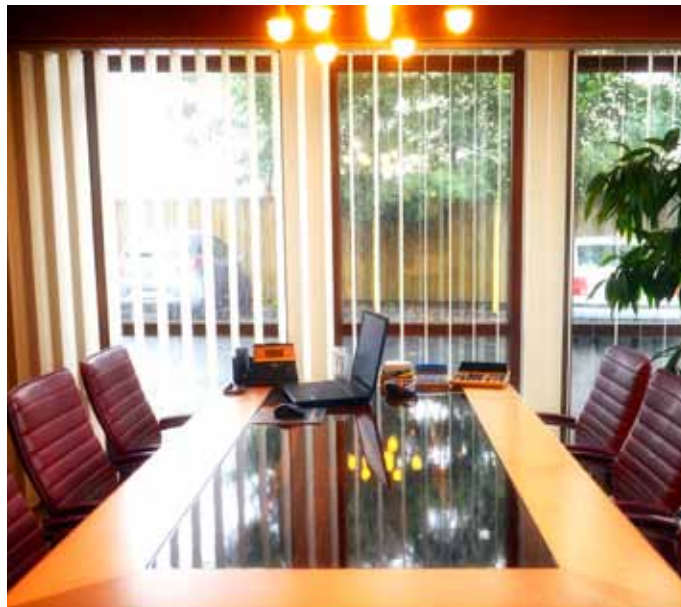


Foto: Martin Rehm

Sind alle relevanten Informationen gesammelt und analysiert, präsentiert Alexander Coir dem Kunden die Ergebnisse.



auf Alexander Coirs Schreibtisch in der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG am Standort in Frankfurt am Main liegen die Dokumente seiner Mandanten: Unternehmensplanungen, Jahresabschlüsse und andere Finanzinformationen. Sind die Unterlagen vollständig? Ist die Unternehmensplanung solide? Entspricht das Unternehmen dem Wert, den seine Finanzabteilung errechnet hat? „Dafür recherchiere ich relevante Kennzahlen – zum Beispiel Preisentwicklungen oder steuerrechtliche Entwicklungen in den Ländern, in denen das Unternehmen aktiv ist“, erläutert der 35-Jährige.

Denn häufig betreut Alexander Coir auch international tätige Unternehmen.

Dann braucht er neben Kommunikationsgeschick und Organisationstalent auch sehr gute Englischkenntnisse. „In Videokonferenzen spreche ich mich mit meinen Kollegen ab, die vor Ort die Bücher der Unternehmen prüfen“, erklärt er. Bei ihm als Senior Manager und seinem Partner, dem verantwortlichen Wirtschaftsprüfer, laufen die Informationen zusammen. „Wir präsentieren dem Mandanten die Ergebnisse.“

Fundiertes Wissen in vier Bereichen

Für seine Arbeit muss Alexander Coir auf fundiertes Wissen aus den Bereichen Prüfungswesen, Betriebswirtschaftslehre, Jura und Steuerlehre zurückgreifen. Diese Kenntnisse hat er sich über Jahre hinweg erarbeitet: Nach seinem Diplomstudium der Wirtschaftswissenschaften legte er zunächst das Steuerberaterexamen

ab, dann begann er die Weiterbildung zum Wirtschaftsprüfer.

„Etwa ein Jahr lang paukte ich für die relevanten Fächer“, erinnert sich Alexander Coir. Beim Prüfungswesen standen Fragen der nationalen und internationalen Rechnungslegung auf dem Lehrplan. Im Fach BWL erkannte er einiges aus seinem Studium wieder. In Jura ging es vor allem um Handelsrecht, bürgerliches Recht sowie Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht. „Weil ich das Steuerberaterexamen bereits in der Tasche hatte, brauchte ich diesen Teil in meiner Weiterbildung zum Wirtschaftsprüfer nicht mehr belegen.“

Den Lehrgang absolvierte Alexander Coir bei einem privaten Anbieter. An den circa 6.000 Euro Weiterbildungskosten beteiligte sich sein Arbeitgeber, der ihn zur Vorbereitung auf die Prüfung etwa drei Monate freistellte. Weil er unmittelbar nach dem Studium bei seinem Arbeitgeber anfang und auch während der Weiterbildung dort arbeitete, konnte der 35-Jährige die für die Zulassung benötigte Berufserfahrung von mindestens vier Jahren vorweisen.

Im Auftrag des Staates

Die Prüfung zum Wirtschaftsprüfer selbst wird von der Wirtschaftsprüferkammer durchgeführt. Die Gebühr für diese Prüfung beträgt bis zu 3.500 Euro. Wegen seines Steuerberaterexamens musste Alexander Coir nur fünf statt der insgesamt sieben Klausuren schreiben – in einem Zeitraum von zwei Wochen. Anschließend wurde er zur mündlichen Prüfung geladen. „Nach erfolgreichem Abschluss des Prüfungsverfahrens und der Vereidigung durch die Wirtschaftsprüfungskammer darf ich mich nun Wirtschaftsprüfer nennen“, freut er sich. ●



Foto: privat

„Etwa ein Jahr paukte ich für die relevanten Fächer.“

Alexander Coir

>>mehr infos
www.abi.de

Hintergrund
Gib Folgendes
in die Suche ein:

CodePDN





Bundesagentur für Arbeit

Herausgeber

Bundesagentur für Arbeit

Herausgeberbeirat

Katrin Ballach, Wolfgang Biersack,
Anna-Maria Engelsdorfer, Heike
Hessenauer, Niels Kämpfer, Nicole Künzel,
Susanne Lindner, Dr. Frank Meetz, Sabine
Peters, Natascha Rediske, Katarina Stein,
Manja Welzer

Redaktion/Verlag

abi>> dein weg in studium und beruf
Meramo Verlag GmbH
Gutenstetter Straße 8d, 90449 Nürnberg
Telefon: 0911 937739-0
Fax: 0911 937739-99
E-Mail: abi-redaktion@meramo.de

Geschäftsführer:

Andreas Bund

Prokuristin:

Kristina Ansorge

Redaktion*Chefredaktion:*

Larissa Taufer, Carmen Freyas

Redaktion: Edith Backer, Jana Baumgärtner,
Ann-Kathrin Blaser, Monika Drummer,
Jana Kiener, Stephanie Knauer,
Jeremias König, Selena Leinenbach,
Annette Link, Pauline Möller, Alexander
Reindl, Dr. Nina Röder, Christoph Zörkler

Redaktionsassistent:

Anne Kreitlein, Christina Merling

Autoren

Ariane Arndt-Jakobs,
Anna Böhm do Nascimento,
Mascha Dinter, Susanne Moser

Gestaltung und Layout*Art Direktion:* Viviane Schadde*Layout:* Claudia Costanza, Lukas Krüger*Titelbild:* Hans-Martin Issler, Lukas Krüger**Druck**

Baumann Druck GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5
95326 Kulmbach

Copyright 2019 für alle Inhalte

© Bundesagentur für Arbeit

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck,
auch auszugsweise, sowie jede Nutzung
der Inhalte mit Ausnahme der Herstellung
einzeln Vervielfältigungsstücke zum
Unterrichtsgebrauch in Schulen bedarf der
vorherigen Zustimmung des Verlags. In
jedem Fall ist eine genaue Quellenangabe
erforderlich. Mit Namen gekennzeichnete
Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion und des Herausgebers
wieder. Keine Gewähr für unverlangte
Einsendungen und Besprechungsstücke.

Gesamtauflage: 250.000**Erscheinungsweise**

6 Ausgaben im Jahr

Einzelexemplare sind im
Berufsinformationszentrum (BiZ) der
Agenturen für Arbeit erhältlich.

Hochschul-ABC

Was heißt Immatrikulation? Wozu ist ein Tutorium gut? Wenn du studieren möchtest, werden dir schon vor Studienbeginn viele unbekannte Begriffe begegnen, die es zu verstehen gilt. Mit dem abi>> Hochschul-ABC hast du den Durchblick.

Hausarbeit

Schriftliche wissenschaftliche Arbeit, die meist als Prüfung im Rahmen eines Seminars geschrieben wird. Studierende sollen zeigen, dass sie in der Lage sind, selbstständig zu recherchieren, Zusammenhänge zu erfassen, wissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten und Quellen korrekt zu benennen.

Immatrikulation

Einschreibung für einen bestimmten Studiengang. Für zulassungsbeschränkte Studiengänge braucht man dazu den Zulassungsbescheid. Der Immatrikulationsantrag muss fristgerecht bei der Hochschule eingereicht werden.

Kommilitonen

Aus dem Lateinischen stammende Bezeichnung für Mitstudierende.

Orientierungswoche

Die O-Woche findet meistens schon vor Semesterstart statt und richtet sich an Erstsemester. Bei integrierten Führungen der Fachschaft durch die Hochschule lernt man zukünftige Kommiliton(inn)en kennen und erfährt, wo was zu finden ist.

Studien- und Prüfungsordnung

Darin werden Aufbau, Inhalt und Umfang eines Studiengangs geregelt. Außerdem enthält sie Informationen über die Zulassungsvoraussetzungen und die Anerkennung anderweitig erworbener Qualifikationen.

Tutorium

Veranstaltung, in der Fragen zu einer bestimmten Vorlesung beantwortet und Aufgaben zu den besprochenen Inhalten bearbeitet werden. Tutorien werden häufig von Studierenden aus höheren Semestern gehalten. ●

: >>mehr info
: www.studienwahl.de
: Noch mehr Fach-
: chinesisch? Weitere
: Begriffe aus dem
: Bildungswesen
: findest du im
: Hochschul-ABC auf
: studienwahl.de



Vorschau

Das nächste Heft

Wer nach dem Abitur Lust auf praktische Eindrücke und das Arbeitsleben hat, aber auch gerne studieren möchte, entscheidet sich heute oftmals für ein duales Studienmodell. Vorteile wie ein leichter Übergang ins Berufsleben oder ein gutes Einkommen neben dem Studium begeistern viele junge Menschen. Doch ein duales Studium stellt auch hohe Anforderungen, derer man sich bewusst sein muss. Welche Formen des dualen Studiums es gibt und ob das Modell für dich infrage kommt, kannst du in der nächsten Ausgabe des abi>> Magazins, die am 12. September erscheint, entdecken.



Foto: Julien Fertl

VORSCHAU



Foto: Tilmann Weisheit

abi>> Portal

Arbeitsmarkt Humanmediziner

Eine eigene Praxis in einem Ärztehaus oder eine Arbeit im Krankenhaus? Der Beruf Humanmediziner/-in kann auch anders aussehen. Trotz der hohen Zahl an Absolvent(inn)en der Medizin gibt es immer noch einen Fachkräftemangel, vor allem in den ländlichen Regionen. Welche Fachbereiche momentan bevorzugt gesucht werden, welche Anforderungen der berufliche Alltag birgt und was Arbeitgeber von dir erwarten, erfährst du ab dem 10. Juni 2019 auf www.abi.de im Thema der Woche.

abi>> Quiz

Welche Maschine hat wer wann erfunden?

Das erste in Serie gebaute Auto, der mechanische Webstuhl und der geschlossene Elektromotor sind wichtige technische Meilensteine. Hast du den Durchblick?

1. Wer brachte 1894 das „Motor-Velociped“, das erste in Serie gebaute Auto, auf den Markt?

- a) Carl Benz
- b) Gottlieb Daimler
- c) Robert Bosch

2. Wann wurde das Patent für die Baumwollentkörnungsmaschine beantragt?

- a) 1856
- b) 1828
- c) 1793

3. Wer gilt als Entdecker des dynamoelektrischen Prinzips?

- a) Gottlob Bauknecht
- b) Werner von Siemens
- c) Ernst Sachs

4. Was entwickelte André Citroën 1934?

- a) ein die Fahrzeugtechnik revolutionierendes verschiebbares Kugellager
- b) einen stark verkleinerten Magnetzündler für Verbrennungsmotoren
- c) das erste Auto mit Vorderradantrieb

5. Wann entwickelte Edmund Cartwright den mechanischen Webstuhl?

- a) 1815
- b) 1765
- c) 1786

6. Wer meldete 1886 das erste Patent für die Stereolithografie, eine 3-D-Drucktechnik, an?

- a) Scott Crump
- b) Charles Hull
- c) Goro Yoshida